Całego [illegible]

MARTINI MAYERI
MEDICINÆ LICENTIATI PHYSICI ORDINARII Egrani.

Kurtze Beschreibung deß Egerischen Schleder-Sawerbrunnens/

was vor Mineralien derselbe mit sich führe/was derselben Tugenden seyn/vnd auff was weise derselbe recht zu gebrauchen seye.



Nürmberg

Gedruckt vnd verlegt durch Wolfgang Endter.

Im Jahr 1637.

Dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/Herrn CHRISTIANO, Fürsten zu Anhalt/ Graffen zu Ascanien/ Herrn zu Berneburg vnd Zerbest/meinem gnädigen Fürsten vnd Herren.



Vrchleuchtiger / hochgeborner gnädiger Fürst vnd Herr. Gleich wie die jenigen / welche einer *Reipublicæ*, oder dem gemeinen Nutz vorstehen / mit höchsten vermögen/vnd grössestem Fleiß sich dahin bemühen / damit sie denselben nicht allein wolverwalten / vnd in dem Zustand / in welchem sie jhn gefunden / erhalten / sondern auch vermehren vnd erweitern mögen: Gleicher gestalt sollen auch die *Medici*, welche den menschlichen Leibern vorstehen/vor dieselben sorgen / mit allem fleiß sich dahin bemühen / daß sie jhre Kunst vnd Wissenschafft / welche sie von jhren

Præ-

Præceptoribus erlernet/vnd die Vorfahrer jhnen gleichsam vertrawet vnd anbefohlen/nicht allein fleissig in *Praxi exerciren* vnd üben / sondern auch woferne es nur müglich vnd in deroselben Kräfften stehet/etwas erweitern vnd vermehren / damit sie nicht *in legem naturæ communem*, das ist/in das Gesatz der Natur *impingiren* vnd anstossen/ welches vns gleichsam gebeut / daß ein jeder nach seinem vermögen/vnd so weit sich seine Kräfften erstrecken wollen/dem gemeinen Nutz vnd der lieben *Posteritet* zum besten/die edle Kunst/ die *Medicinam* vermehren vnnd erweitern helffen solle / vnnd nicht wie die Vnnützen vnnd vndiensthafften Knechte das anvertraute Pfund vergraben vnnd verscharren / vnd nichts damit wuchern vnd gewinnen / sondern vielmehr *optimorum parentum optimos filios*, das ist/frommer vnd vornehmer Eltern frommen vnd wolgezogenen Kindern nachschlagen/vnd in derselben Fußstapffen treten/ welche jhr vätterlich Erbtheil nicht allein wol verwaren / damit sie bey demselbigen verbleiben

 mögen/

mögen / sondern auch mit höchstem fleiß sich dahin bemühen/damit sie solches vermehren/vnd auch den Jhrigen nach inen/ gleich wie jhnen von jhren Eltern etwas hinterlassen worden/eine reiche Erbschafft verlassen mögen. Daß solches alle *Medici practiciren* vnd in das Werck setzen sollen / giebet vns nit eine geringe anleitung *tùm subjecti dignitas, tùm finis nobilitas. Subjecti dignitas*: Dann ein Medicus in seiner Kunst nicht mit Steinen / Holtz/ Bley/oder Eisen vmbgehet / vnd in denselben seine Kunst *exerciret* vnd vbet/ sondern mit dem menschlichen Leibe/als Gottes Ebenbild vnnd deß heiligen Geistes Tempel zu thun hat / vnd in demselben seine Kunst *exerciret* vnd vbet / vnd so in demselben/ auß Boßheit oder Vnwissenheit vnd Vngeschickligkeit etwas entweder versehen / vnd nicht wie es sich gebühret/mit höchstem fleiß verrichtet / derselbe seines Gottes vnd Schöpffers Ebenbild/ vnd deß heiligen Geistes Tempel *ruiniret*, verderbet vnd zu nichten machet. *Finis nobilitas* : Sintemaln nichts bessers/ nichts

nichts liebers vnd angenehmers ist/als die Gesundheit / vnd ein solches Geschenck vnd Gabe Gottes / welche mit dem grossen Reichthumen deß *Crœsi* vnnd allen Schätzē in dem gantzen Römischen Reich nicht zu vergleichen / welches die jenigen/ welche dieses edlen Geschenckes ein zeitlang beraubet / an gefährlichen oder langwürigen Kranckheiten darnider gelegen/ bezeugen müssen/derwegen wir keine Mühe noch Arbeit sparen sollen / damit wir mögen die Gesunden bey jhrer Leibes Gesundheit erhalten/ die Krancken aber von jhren Kranckheiten/welche viel vnd mancherley sind/*liberiren* vnd erledigen.

Zu diesem ende/nemlich die Gesunden/ bey jhrer Gesundheit zu erhalten / vnd die Krancken von jhren Kranckheiten zu erledigen/ kan dieser vnser Egerischer Schleder-Sawerbrunnen/dessen Beschreibung ich zu Papier gebracht / vnd in den öffentlichen Druck heraussergehen lassen / mit Nutz vnnd Frucht gebrauchet werden. Sintemaln von dessen Gebrauch / nicht allein die Einwohner der Stadt Eger

vnd dessen Vmbkreises/ sondern auch viel andere außländische Personen / welche weite vnnd ferne Reisen anhero gethan/ vnd noch thun / von ihren vielfältigen vnd langwirigen Kranckheiten *liberiret* vnd erlediget worden seyn.

Es haben zwar meine Herrn *Antecessores* vnd Vorfahrer diesen Sawerbrunnen auch gar wol beschrieben / aber weiln sie etwas kurtz in ihren Beschreibungen gewesen/ als habe ich den Patienten zum besten/darzu mir etliche durch ihre Reden vnd Fragen Vrsach gegeben / denselben etwas weitläufftiger/so viel es die *Materia* vnd die Zeit leiden wollen / verfertigen/ vnd in den öffentlichen Druck heraussег geben wollen/ vnd hierdurch nicht meine Ehre / sondern der Patienten Nutz vnd Frommen suchen vnd befördern wollen.

Es ist aber fast bey allen den jenigen/ welche etwas in den öffentlichen Druck heraussег geben/ gewönlich vnd gebräuchlich / daß sie ihnen vornehme *Defensores* vnd Beschützer erwehlen vnd ausserlesen/ welcher Schutz sie ihre Schrifften *commendiren*

mendiren vnd anbefehlen: Als habe ich mir E. Fürstlich. Durchleuchtigkeit/ (darzu mir nicht ein geringe Anleitung gegeben/ weiln E. Fürstliche Durchleuchtigkeit nicht allein vor etlichen Jahren/ sondern auch diesen vergangenen Sommer sich dieses köstlichen Mittels gnädig gebrauchet/vnd auff künfftigen Sommer noch einmahl zu gebrauchen Ihr Gnädigst vorgesetzet) vnterthänig außerkohren/ vnd Ewer Fürstliche Durchleuchtigkeit dieses schlechts/geringes vnd vnzeitiges Werck vnterthänigst *dediciren* wollen/ mit vnterthänigster hochfleissiger Bitte/ Ewer Fürstliche Durchleuchtigkeit gnädigst geruhen/ Ihnen dieses geringfügige Werck gnädigst gefallen lassen/ desselben gnädigster *Defensor* vnd Beschützer seyn/ vnd Ihr Fürstliches gnädigstes *Patrocinium* demselben nicht entziehen/ dieses wird der allmächtige GOtt Ewer Fürstliche Durchleuchtigkeit reichlich belohnen/ vnd deroselben sampt der Fürstlichen Gemahlin/ Fürstlichen jun-

gen Herrn vnd Fürstlichen Fräwlein/Gesundheit/langes Leben/vnd glückliche Regierung verleihen/ Datum Eger/ den 4. Septembr. Anno 1637.

Ewer Fürstlich. Durchleuchtigkeit

Vnterthänigster

MARTINUS MATR
Medicinæ Licentiatus.

SECTIO PRIMA.

CAPUT PRIMUM.

Wo der Sawerbrunnen gelegen.

ES hat Gott der allmächtige zu Erhaltung deß menschlichen Geschlechtes Gesundheiten / vnd hinwegnehmung desselben Kranckheiten / der Stadt Eger vnd deroselben Vmbkreiß / wie auch angrentzenden Cron Böheim vnd Chur-Pfältzischen Gegend / viel vnd mancherley Sawerbruñen geschencket vnd mit denselben begabet. Als erstlich / nicht weit von Albereuth / eine grosse Meilweges von hiesiger Stadt Eger im Chur-Pfältzischen Gebiet ist ein Sawerbrunnen / der Albereuther Sawerbrunnen genen-

net / welchen Herr D. Johann Rubiger / weiland verordneter Physicus allhier vielen Personen mit grossem Nutz gebrauchet hat / auch noch von etlichen in der Chur-Pfaltz / weiln er jhnen etwas näher gelegen / als der Egerische / gebrauchet wird / wie mir dann heuriges Jahr / als ich in der Pfaltz verreisset gewesen / etliche Boten mit Flaschen bekommen / welche Albenreuther Säwerling getragen haben. In dem Egerischen Creiß aber vnd angrentzenden Cron Böheim sind auch vnterschiedene Sawerbrunnen / welche am gehalt der *Mineralien* nicht vberein. Insonderheit ist ein viertel Meil von der Stad Eger / an der Mühlen zu Langenbruck ein Sawerbrunnen / welcher nicht zu verachten / vnd von den Langenbrücker Bawren zum täglichen Getranck gebrauchet wird. Eben

diesen

diesen Grund hinauff gegen dem Le-
henstein / ist widerumb ein anderer /
auch in einem holen Baum gefasset /
vnd allda in der Wisen lieget / wel-
cher auch eine zimliche Råse hat / die-
sen Grund ferner hinauff gleich hin-
ter dem Lehenstein ist widerumb ein
anderer Sawerbrunnen / welcher vor
dieser Zeit von den Einwohnern der
Stadt Eger in dem Sommer håuf-
fig zum tåglichen Getranck / wie
auch zu erhaltung menschlicher Ge-
sundheit ist herein getragen worden /
vnd weiln er hiesiger Stadt Eger
nahe gelegen / ist er der Stadt Såw-
erling genennet worden.

Dergleichen Sawerbrunnen gie-
bet es noch etliche in dem Egerischen
Creiß vnd angrentzenden Cron Bö-
heim / welche an dem gehalt der *Mi-
neralien* nicht vberein / sondern im-
merdar einer stårcker als der ander

 ist /

ist / vnd solches auch von den Einwohnern in obacht genommen wird/ denn sie sprechen / wie ich von jhnen selbsten/ zum öfftern gehöret / diesen oder jenen trincken sie lieber/ weiln er nicht so saltzig (denn also pflegen sie zu reden) als der ander sey. Diese erzehlte Sawerbrunnen nun thut weit vbertreffen der Schleder-Säwerling / welcher vngefähr eine halbe Meil von der Stadt Eger entlegen/ nicht ferne von einem Dorff Schleda genandt / von welchem Dorff er auch seinen Namen bekommen hat/ vnd der Schleder-Säwerling genennet wird / vnd an dem gehalt der *Mineralien*,wie auch amGeschmack weit vorschläget/vnd die andern oben gemeldten Sawerbrunnen vbertreffen thut. Dieser Schleder-Sawerbrunnen ist schön hell vnd klar / wie ein Crystall/vnd thut in seinem auffwallen

wallen etliche Bläßlein auffwerffen / welche aber balden wider vergehen / vnd ist dieser Brunnen vor Alters nicht im gebrauch gewesen / ausser daß die benachbarten Bawren denselben zum stetigen vnd täglichen Getranck getruncken / sondern der obengedachte Stadt-Säwerling herein getragen vnd gebrauchet worden. Nachdeme aber einmaln etwas vnsaubers dahin gebracht worden / hat sich / wie Herr D. Hornigk meldet / die menge der Träger von diesem Stadt-Säwerling zu dem Schleder-Sawerbrunnen gewendet / vnd ist dieser nun in Beruff kommen / jener aber in abnehmen gerathen / ausser allem zweiffel / weiln er von den *Medicis* selbiger Zeit auff die Prob gesetzet / vnd besser als die andern befunden worden / wie er dann auch in der Warheit ist / vnd solches nicht al-

lein die Prob / sondern auch der Geschmack erweisen thut.

SECTIO PRIMA.

CAPUT SECUNDUM.

Von den Mineralien, welche der Sawerbrunnen mit sich führet.

ES kan nit allein auß der Prob erwiesen vnd dargethan werden / sondern es bezeugens auch die eusserliche Sinnen / daß dieser Schleder-Sawerbrunnen nur vier *Mineralien* mit sich führe / als nemlich Victriol / Eisenschlicht / Salniter / vnd etwas weniges von Schweffel. Daß Victriol in diesem Wasser zu befinden / bezeuget solches erstlich der Geruch / Sintemaln ein starcker Victriolischer Geruch auß den verschraubeten Waldenburgischen Flaschen

schen herauß dünstet/wann dieselben eröffnet werden. Dann in diesen darzu bereiteten Waldenburgischen Flaschen wird der Sawerbrunnen am besten vnd bequembsten herein in die Stadt gebracht.

Zum andern / giebet es auch der Geschmack dieses Wassers/ daß ein Victriol darinnen zu befinden sey: Sintemaln dieses vergangene Jahr etliche Patienten allhier gewesen / welche den Schwallbachischen vnd Göppinger Sawerbrunnen gebrauchet/die berichten / daß jhnen der Egerische etwas widerwertig vorkomme / weiln er allzusehr nach Dinte schmecke/ja wann die Patienten den Sawerbrunnen trincken / pfleget derselbe einem starcken Bier/oder gutem Wein gleich auffzustossen/dardurch sie nicht allein am Geruch / sondern auch am Geschmack / einen starcken

Victriol

Victriol vermercken. Ferner / wer noch nicht glauben wil/daß Victriol in diesem Sawerbrunnen zu finden/ der mache sich zum Brunnen / allda er nicht allein vmb den Brunnen/ sondern auch vmb den Brunnen ferners eines guten Steinwurffes breit befinden wird/ daß das Erdreich allda alles weiß wie ein Reiff seye/ welches / daß es nicht allein Salniter/ sondern mit Victriol vermischter Salniter sey/ der Augenschein klärlich erweisen thut / sintemaln das Erdreich allda nicht allein weiß/ sondern auch etwas röthlich / bevorauß in warmer Sommerzeit / da es von der Hitze der Sonnen gleichsamb etwas *calciniret*, vnd einem *Victriolo calcinato* nicht fast vngleich / vnd so es gekostet/ eines starcken zusammen ziehenden Geschmackes ist. Am nechsten vmb den Sawerbrunnen hat

das

das Wasser eine zimliche Schwärtze/ einer Dinten nicht fast vngleich/welches von nichts anders / als vom *Victriolo* herrühren kan. Vber das bezeugen es auch die Crystallen/so in Abkochung deß Sawerbrunnens heraussen kommen / daß gewiß ein *Victriolum* in diesem Wasser zu finden sey. Dann auß denselben vnd einem Gallapffel eine schöne schwartze Dinte kan gemachet werden/wie solches Herr Doctor Hornigk zum weitläufftigsten erkläret vnnd darthut. Es pfleget auch bey dem gebrauch deß Sawerbrunnens eine schwärtzlichte *materia* durch den Stulgang außgeführet zu werden/ welche Schwärtze der meiste theil der *Medicorum* den bösen melancholischen Feuchtigkeiten / welche durch dieses Wassers gebrauch außgeführet werden / zuschreiben thun. Herr

Doctor *Sennertus* aber *in capite de Dysenteria Quæstione vltima* dem *Victriolo* zumessen thut. Ist also das *Victriolum* in diesem Wasser gantz vnd gar/ wie etliche gethan/ in der Beschreibung deß Egerischen Schleder-Sawerbrunnens nicht außzulassen.

Ferners ist auch in dem Wasser deß Egerischen Schleder-Sawerbrunnens ein Eisenschlicht zu befinden/ sintemaln der gelbröthlichte Schleim/ welcher sich inwendig in dem holen Baum deß Brunnens angelegen (dann dieser Brunn in einem holen Baum gefasset ist) wie dann auch in dem Abflüßlein deß Brunnens/ vnd in den Krügen mit engen Hälsen/ darinnen der Sawerbrunnen in die Stadt getragen wird/ wann dieselben zerbrechen/ ein gelbröthlichte *materia* sich anlegen thut/ so dieselbe

selbe *colligiret* wird / gar leichtlich durch das Fewer zu einem Eisen-Schläcklein kan gebracht werden. Zweiffelt mir auch nit / daß auß dieser gelbröthlichten *materia* durch das Fewer ein röthlicht Pulver könne gemachet werden / welches von den Barbierern in alten öffentlichen Schäden mit grossem nutz könte gebraucht werden. Ja daß noch mehr ist / so den sachen mit fleiß nachgedacht würde/ (wie es dann ins künfftig geschehen solle) erachte ich nicht vnmüglichen zu seyn/daß auß diesem gelbröthlichtem Eisenschlicht ein *Medicin* innerlich zu gebrauchen nit vndienstlich könte herauß gebracht werden / welche in wichtigen vnnd hartnäckigen Kranckheiten dem *Croco Martis* nicht viel bevor geben würde.

Es kan vor das dritte das *Salpetræ*

in

in diesem Schleder-Sawerbrunnen nicht geläugnet werden / denn wie oben gedacht / ist es von dem Dorff Schleda an / biß zu dem Brunnen / vnd vmb den Brunnen herumb / alles weiß wie ein Reiff / welches nichts anders als ein *Salpetræ*, doch mit dẽ *Victriolo* vermischet seyn kan. In den Krügen mit engen Hälsen / in welchen der Sawerbrunnen in die Stadt getragen wird / pfleget das *Salpetræ*, wann der Sawerbrunnen in den Krügen vber Nacht stehen bleibet / wie eine weisse Wollen außzuschlagen / ja daß noch mehr ist / wann in den Krügen oder Flaschen / wann sie sonderlich nicht gantz voll seyn / oder nicht wol verwahret / der *Spiritus Victrioli* außdünstet / bekommet das Wasser nicht allein eine weißlichte Farbe wie ein Saltzwasser / sondern es ist auch der Geschmack viel saltziger /

ger / als wann das Wasser frisch ist / vñ seinen subtilen *Spiritum*, von dem *Victriolo* herrührend / noch in sich hält. Darauß zu schliessen / daß dieses Wasser ein starckes vnd scharffes *Salpetræ* mit sich führen thue.

Daß vor das vierdte der Sawerbrunnen auch etwas weniges von Schweffel in sich habe / bezeugen nit allein in der *destillation* die *sublimirten Flores sulphuris* in dem *rostro* der *Retorten*, oder wie Herr D. Hornigk redet / die Schweffelblumen / welche sich oben in dem Schnabel der *Retorten* vñ obern theil der Vorlagen anlegen / sondern es giebets auch die *materia*, welche auß abkochung deß Sawerbrunnens gleichsamb zu einem Saltz / welches aber nicht gantz rein ist / gemachet wird / wann dieser *Materiæ* Fewer gegeben wird / pfleget sie einen starcken Schwef-

Schweffel-geruch von sich zu geben. Scheinet also hierauß/ daß in diesem Wasser nicht mehr auch nicht weniger als viererley *Mineralien* oder Bergarten / als Victriol / Eisenschlicht/Salpeter / vnd etwas weniges vom Schweffel zu befinden seyn.

SECTIO PRIMA,

CAPUT TERTIUM.

Von den qualitatibus oder Wirckungen der Mineralium, welche dieses Wasser mit sich führet.

IN denen vorhergehenden Capiteln ist mit wenigen gedacht worden/welcherley Bergarten der Sawerbrunnen mit sich führe/ ist nun von nöthen / derer Wirckungen mit wenigẽ etwas zu gedencken/ vnd damit ich von dem Eisenschlicht den

den anfang mache / sind von dessel-
ben Wirckungen die *Medici* nicht
einerley Meinung. Die alten *Me-
dici*, als *Galenus*, *Paulus Ægineta*,
Ætius, haben geschriebẽ/daß das Ei-
sen kühle vnd stopffe/derowegen es in
der Ruhr vnd allen andern Bauch-
flüssen mit nutz könne vnnd solle ge-
brauchet werden. Andere aber / vnd
auß denselben insonderheit *Julius
Cæsar Claudinus* thut vorgeben / es
stopffe das Eisen/ vnd habe zugleich
auch eine Krafft die verstopffungen
zu eröffnen vnd zu purgiren/ vnd sol-
ches geschehe wegen seiner vnglei-
chen *Substantz*, dahero etliches wär-
met/etliches aber kühlet.

Wann ich nun diese beyde mei-
nungen erwegen thue/ befinde ich so
viel/ daß ein anders ist ein *Metall*
oder *Mineram* in seiner gantzen
Substantz zu betrachten/ ein anders
in

in seiner Aufflösung erwegen; dann nicht allein das Eisen/ sondern auch andere *Metalla solidæ & compactæ naturæ*, das ist/ harter vnd vester Natur seyn/ daß sie gantz/ vnd nicht zuvor auffgelöset/ nichts in dẽ menschlichen Leibe verrichten können/ es wolte dann einer *ad occultas qualitates ignorantiæ asylum*, (welches zwar sonsten nach seiner art gantz vñ gar nicht zu verwerffen) keine Zuflucht nehmen. Sintemaln so eine *Minera* auffgelöset/ verrichten sie das jenige/ was in derselben Kräfften stehet. Ist also in dem Eisen wegen seiner vngleichen *substantz*, nicht allein eine Krafft zu kühlen vnd stopffen/ sondern auch zu eröffnen/ außzutrucknen/ die bösen Feuchtigkeiten außzuführen/ vnnd die natürliche Wärme dem Magen/ der Leber vnd Miltz wider zu bringen. Die art aber

vnd

vnd Weise / wie man die *Metalla* solle aufflösen / ist den Medicis bekand vñ haben dieselbe viel vnd mancherley Weise/wie sie das *victriolum* mögen aufflösen/vnd desselben subtilen Geist/das Oel vnd Saltz herauß bringen / welches allhier beyzubringen zu weitläufftig seyn würde.

Sal, inquit Quercetanus, est Corpus siccum, dissolvendi, detergendi & evacuandi vim habens, das Saltz/ spricht *Quercetanus*, hat eine krafft zu zertheilen / abzulösen vnd zu purgieren/vnd daß solches waar seye/bezeuget die Erfahrung. Sintemaln deß Saltzes Wirckung ist / nicht allein zu zertheilen/eröffnen/abzulösen/ zum außtreiben vnd purgieren anzureitzen / sondern auch die natürliche Wärme zu erhalten/zu trucknen/den innerlichen Fäulungen zu widerstehen/vñ auch vor denselbē die menschlichen

lichen Leiber zu *præserviren*, frucht=bar zu machen/ vnd den Vrin kräff=tiglichen zu befördern.

Belangend ferners vñ zum dritten das *Victriol*, welches dieses Wasser zum theil *spiritua*lisch/zum theil *corporal*isch mit sich führen thut/hat sol=ches eine Krafft zusammenzuziehen/ dahero es den Theilen in dem vntern Leibe / welche der Dawung vorste=hen / als da sind Magen / Leber/ Miltz/kräfftlichen hülffe thut / *spiritua*lisch aber eröffnet es viel stärcker vnd kräfftiger/erwärmet vñ reiniget/ widerstehet der Fäulung/*præserviret* vor derselben/vñ befördert den Vrin.

Sulphur æmulatur Solem, der Schweffel wird mit der Sonnen verglichen/oder wie *Quercetanus* re=det/ *confertur igni*, wird dem Fewer gleich geschätzet/ dieweiln er alles er=wärmet/ kochet/ vnd gleichsamb er=

nehret/

nehret/ was vberflüssiges in dem Leib sich auffenthält/verzehret/außtrucknet/heilet / vnd mit seiner Fettigkeit etwas zu erweichen pfleget.

Diese vier erzehlte Bergarten/ weiln dieses Wasser / welches zwar seiner Natur nach / als ein Wasser betrachtet / einer sehr kühlenden vnd feuchtenden Wirckung ist / mit sich führen thut / von denselben die Kälte vnd Feuchtigkeit deß Wassers dermassen *temperiret* wird / daß es fast weder kältet noch hitzet / sondern in dem mittel-*grad* stehet / vnd fast keinem Menschen an der natürlichen Wärme schaden bringet / es were dann ein Person gar zu kalter Natur. Wie mir dann dieses Jahr ein Dominicaner Mönch vorkommen/ welcher wegen allzusehr erkälteten Magens dieses Wasser nit gebrauchen können/auch wo die Wasser allzusehr

zusehr eingewurtzelt / vnd die Leber *propter frigiditatem privativam* allzusehr geschwächet ist/wie auch zu Zeiten nach langwürigen außgestandenen hitzigen vnd andern Fiebern / da die *membra nutritioni inservientia*, das ist / die Theil deß vntern Leibes / als Magen vnd Leber/ welche gleichsamb in dem Leib die Köche seyn / durch die Kranckheiten allzu sehr geschwächet / vnd an jhrer natürlichen Wärme grossen Schaden gelitten/ zu geschehen pfleget.

Hat also dieses Wasser die krafft/ daß es weder hitzet noch kältet / sondern vielmehr *temperat* ist / vnd in dem Mittel stehet / kräfftiglichen eröffnet/ löset ab/zertheilet / verzehret/ trucknet auß / widerstehet der Fäulung/vermehret die natürliche Wärme/vnd treibet zum Harm vñ Stuel.

Etliche *Medici*, welche diesen Egeri-

gerischen Schleder-Sawerbrunnen beschrieben/thun vorgeben/ daß derselbe auch ein Erbrechen verursache. Kan ich mit Warheit sagen/ daß ich noch in keinem Patienten diese zwey Jahr vber ein Brechen gespüret/ da doch etliche solchen stärcker/ als ich gerathen/ getruncken haben/ aber durch den Stuelgang vnd Harm hat er sich gar kräfftiglichen erwiesen/ ausser einer geistlichen Person/ auß ober-Oesterreich/ welche zwar jhres fürgebens nach/ denselben das Jahr zuvor zu Hauß trincken wollen/nach deme sie etliche Flaschen gekaufft/ (dann der Sawerbrunnen von hierauß dahin geschaffet wird) aber nicht allein auß Eckel/ dann er sein Lebtage nicht viel Wasser getruncken/ sondern auch wegen eines schwachen Magens solchen Sawerbrunnen nicht in dem Leib behalten

können. Derowegen er eine ferne Reise anhero gemachet / daß er solchen allhier gebrauchen wollen / welcher zwar anfänglich denselben etliche mahln von sich gebrochen / hernacher aber / als ich *Confortantia ventriculi externa & interna* verordnet / hat er solchen nicht allein gar wol behalten / sondern auch mit grossen Lust getruncken / vnd fast länger vnd in *dosi* höher / als ich jhme gerahten vnd vorgeschrieben / vnd nicht mehr erbrochen.

Muß zwar bekennen / daß auß dem *Victriolo* vnd Eisen *Medicamenta Chymicè* können *elaboriret* vnd zubereitet werden / welche ein erbrechen verursachen / vnd auch dasselbige verhüten können / nachdeme die Zubereitung deroselben vorgenommen wird / allein ob das *Victriolum* vnd der Eisenschlicht in dem Sawerbrun-

brunnen / in deme sie mit andern Bergarten vermischet / auch thun/ setze ich noch in zweiffel/ weiln es sich in der That nicht erweiset / solle auch ins künfftig der sachen weiter nachgedacht werden. Es können auch wol die bösen Feuchtigkeiten/ welche in dem Magen sich verhalten / eines solchen Erbrechens ein Vrsach seyn/ welche/wann sie der Sawerbrunnen angreiffen thut/ für sich selbsten den Weg lieber oben als vnten hinauß nehmen/ wie solches die Erfahrung zum öfftern bezeuget/ daß manchem Patientẽ Purgier Trăncklein/ Purgier Pulver / Pillen vnd dergleichen zum Purgieren vnd durch dẽ Stuelgang zu treiben gegeben werden/ welche doch/ nachdeme die Feuchtigkeiten manches mahl geartet seyn/ zu Zeiten durch ein Erbrechen wircken/ da doch solches *medicamentum* einig

vnd allein durch den Stuelgang/ darauff es gerichtet / vnd die Krafft es hat/wircken solle. Dergleichen in dem Sawerbrunnen auch geschehen könne/niemand läugnen wird / vnd so der Sawerbrunnen ein Erbrechen verursachen solte / müste es zum öfftern/vnd nicht so selten geschehen/ da doch vnter dreissig Patienten vnd mehren kaum einer sich findet / deme er ein Erbrechen verursachen thäte. Dahero es mehr deß Patienten *disposition* vnd desselben Feuchtigkeiten / als dem Sawerbrunnen zuzumessen seyn wird.

SECTIO SECUNDA.

CAPUT PRIMUM.

In welchen Kranckheiten dieses Wasser mit nutz könne gebrauchet werden.

Nach

NAch deme nun in dem ersten Theil vnd dessen dreyen Capiteln ist mit wenigem von dem Ort deß Schleder-Sawerbrunnens / dessen Bergarten vnd deroselben Tugenden vnd Wirckungen / meldung geschehen / als ist von nöthen / daß / ehe man zum gebrauch deß Sawerbrunnens schreit / zuvor auch die wissenschafft der Kranckheiten habe / in welchen er mit Nutze vnd Frucht möge gebraucht werdē. Sintemaln diesen Sawerbrunnen / wegen seiner kräfftigen Wirckungen / in einen solchen Beruff kommen / daß auß fernen Landen viel hohes vnd nieder Standes Personen zu dessen Gebrauch anhero komen. Damit aber nicht allein die Patienten / sondern auch die außländischen Medici / welche die Patienten anhero weisen / wissen mögen / in welcherley Be-

schwerungen dieses Wasser mit nutz
möge vnd könne gebrauchet werden/
auff daß sie die Reise/ Vnkosten vnd
Zeit nicht vergebens vnd vmbsonst
zubringen / als ist von nöthen / daß/
ehe ich die Cur beschreibe/ zuvor mel-
dung thue / in welcherley Kranckhei-
ten dieses Wasser mit nutz könne ge-
truncken werden / vnd damit ich von
den Beschwerungen deß Haupts den
anfang mache/ ist zu vernehmen daß
die Kranckheiten deß Haupts zwey-
erley sind/ vnd leide das Haupt / ent-
weder *per* ἰδιοπάθειαν, *hoc est, per es-
sentiam*, das ist / wann das Haupt
leidet von den Kranckheiten / dessen
Vrsachen von vnnd in dem Haupt
selbsten entstehen / ohne auffsteigen
anderer Dünste auß dem vntern Lei-
be. Oder *per* συμπάθειαν, *hoc est,
per consensum*, wann die Vrsach
der Kranckheiten nicht auß dem

Haupt entstehet / vnd in demselben gemachet wird / sondern von den aufsteigenden Dünsten deß vntern Leibes sein Vrsprung nimmet / vnd damit ich von dem Hauptwehtagẽ anfahe / seynd dessen Vrsachen nicht allein die auffsteigende Dünste von dẽ vntern Leibe / sondern das Hauptwehe pfleget auch herzukommen von den bösen flüssigen Feuchtigkeiten / so von der *intemperie frigida & humida, cum nativa, tum ascititia, capitis generiret* werden / das ist / welche von einem kalten vnd feuchten / vntemperirten Haupt herrühren können / vnd bey alten vnd jungen Personen / welche eines feuchtigen vnd phlegmatischen Hauptes sind / vnd solches entweder von Natur / oder aber durch vnordentliche *Diæt* haben / geschehen kan / vnd was jetzunder *de intemperie frigida & humida* gemeldet worden /

kan auch *de intemperie calida & humida* gesaget werden.

Es ist ferner auch dieses Wasser nützlich in den Hauptwehetagen / so von den aufsteigenden Dünsten der vntertheilen deß Leibes / als Magen / Leber / Miltze vnd Krößäderlein / wie auch der Mutter entstehen / wann sonderlich solches Wasser zu rechter Zeit vnd ordentlicher Weise gebrauchet wird / vnd muß ich bekennen / daß nicht allein die Hauptwehetagen / sondern auch andere Hauptbeschwehrungen / welche jhren Vrsprung vnd Vrsach von den theilen deß vnter Leibes nehmen / viel leichter vnnd geschwinder durch den gebrauch dieses Sawerbrunnens können hinweg genommen werden / weiln ein näherer Weg ist zu diesen Theilen / welche ein vrsprung dieser bösen Feuchtigkeiten vnd deroselben Auffdünstungen seyn /

dahero *sedes mali*, das ist der Grund am bestē vñ geschwindesten kan außgereutet werden/ als wann die bösen vnd flüssigen Feuchtigkeiten in dem Haupt selbsten von einem *intemperirten* Gehirn herrühren thun. Weiln der Weg allhie weit entlegen/vnd die Krafft deß Sawerbrunnens das jenige nimmermehr verrichten kan/was es vermag in den Theilen deß vntern Leibes/ vnd müssen in dergleichen fällen die Patienten *content* vnd zu frieden seyn / wann sie nach ein mahl gebrauchter Sawerbrunnen-Cur ein gute Linderung fühlen/ wann sonderlich der Hauptwehtagen alt vñ starck eingewurtzelt ist. Derowegen von nöthen/daß dieses köstliche Mittel das folgende Jahr hernach widerholet werde/ zweiffelt mir nicht/ daß alßdann die Patienten widerumb zu jhrer Ge-
 sund-

sundheit gelangen werden. Es möchte zwar einer vorgeben vnnd sprechen / ich thäte schreiben / der Sawerbrunnen were ein köstliches Mittel den Kopffwehetagen zu benehmen / da doch nach Herrn D. Hörnigk meynung er denselben verursachen thäte. Deme gebe ich zur antwort / daß zwar Herr D. Hörnigk in dem 6. Capitel schreibet / daß dieses Mittel in den Kopffwehetagen sehr nützlich vnd dienstlich sey / vnd in dem 9. Capitel / daß es den Hauptwehetagen verursache / meldung thut / vnd sind diese beyde meynung richtig / vnd der Warheit gemeß. Dann der Sawerbrunnen viel *subtiles Spiritus* in sich hält / welche / nachdeme sie die bösen Feuchtigkeiten in dem Leib angreiffen / in das Haupt viel auffdünstens vnnd ein Hauptwehetagen verursachen / welcher

cher aber von sich selbsten / ohne Gebrauch anderer *medicamenten* widerumb zu vergehen pfleget / es weren dann etliche Patienten eines flüssigen Haupts / vnd man alßdann zu außführung derselben flüssigen Feuchtigkeiten zu andern Mitteln / neben dem Gebrauch deß Sawerbrunnens schreiten müste.

Wie nun *in dolore Capitis* oder Hauptwehe / die Vrsach zu Zeiten in dem Haupt selbsten zu entstehen pfleget / zu zeiten aber von den vntern Theilen deß Leibes herrühren thut. Ebenermassen hat es auch eine Beschaffenheit mit den andern Hauptbeschwerungen / als da sind der Schwindel / Fräschlein / oder Hinfallend / hefftig vnd stetig wachen / Schlaffsucht / Ohren vnd Augen Wehetagen / Blödigkeit deß Gesichts vnd Gehörs / hitzige Augen / der-

derselben Röthe vnd Threnen / *Contractur*, welche von der *paßione Colica* vnd *adfectione Scorbutica* zu zeiten auch herkommen thut; Wie ich dann diesen vergangenen Sommer einen Patienten *paralysi ex Colica laborantem* auß Francken gehabt / welcher dieses Wasser mit grossem Nutz gebrauchet hat. Derowegen die *exteri Medici*, wann sie dergleichen beschwerungen vermercken / vnd in *curatione* warnehmen / daß die Artzneyen / welche sonsten in diesen beschwerungen mit Nutz sind gebrauchet worden / wenig oder gar nichts wircken wollen / dieselben mit dergleichen schmirwercken nicht allzulange auffhalten / wie etliche zu thun pflegen / die nicht ein / sondern wol etliche Jahr flicken vnd stücken / vnd also die Kranckheiten vberhand nehmen lassen / biß sie allzu sehr eingewürtzelt /
daß

daß man hernacher (da man solche/ wann die Patienten etwas zeitlicher anhero gelanget/gantz vnd gar durch dieses Wassers gebrauch hätte können von ihren Kranckheiten *liberiren,*) mit einer Linderung zu frieden seyn muß/ die armen Patienten vmb das Geld vnd Gesundheit bringen/ welches wol in obacht zu nehmen. Es ist auch dieses Wasser sehr nützlich in Lungen-beschwerungen / als da sind Keichen/Husten kurtzer Athem/ welcher von einem schweren/ dicken vñ zähē zusam̃en gesetztem Schleim herkommen thut/ daß mancher offt gedencket er müsse ersticken/sonderlichen deß Nachts/ wie dann die flüssige Feuchtigkeiten mehrers theils in der Nacht auff die Brust zu fallen pflegen/ wie solches die *Praxis* täglich lehret / sonderlich aber ist dieses in acht zu nehmen/ daß in *Phthisi* o-
der

der Lungensucht/wann sie ein wenig angesetzet/dieses Wasser mit nichten könne gebrauchet werden. Dann dieses Wasser scharffe *Spiritus* mit sich führet/ vnd die Blut-vnd Eyterwürffige Lungen solche scharffe vnd saltzige *Spiritus* nicht erdulten kan/ sondern im̃erdar mehr vnd mehr von denselben auffgefretzet wird/ ja dieses Wasser löset die schleimigte *materiam* ab / reitzet zum Husten vnd außwerffen / welche Bewegungen die Lunge nicht erleiden kan/sondern dardurch viel mehr aufgerissen wird. *In palpitatione cordis* oder Hertzpochen/welches zu zeiten die Patienten zu martern pfleget/ vnd nicht allein von melancholischen bösen Feuchtigkeiten / welche sich in *hypochondriis* samblen/wie *in adfectione hypochondriaca* zu geschehen pfleget / oder in der bleichen Kranckheit / wie bey den

Wei-

Weibes-Personen / wann jhnen jhr Monatlicher Fluß entweder gar außbleibet/oder nicht recht wie er solle/seinen Fortgang hat / sich zuträget / sondern auch wann sich ausser diesen beschwerungen in dem vntern Leibe böse hitzige Feuchtigkeiten samlen / vnd von denselben böse hitzige Dünste aufsteigen / vnd das Hertzpochen verursachen / ist dieses köstlichen Mittels gebrauch also nützlich/ daß fast keines dergleichen köñen gefunden werden.

Es sind mir diesen vergangenen Sommer Patienten vorkommen/ welche vber Engigkeit der Brust vnd grosse Angst / doch ohne Husten geklaget/vnd vorgegeben/ daß es jhnen die Brust zusammen zöge / als wañ es jemand mit Fingern thäte / wie dann dieser art zu reden sie sich gebrauchten / welche Angst vnd Enge

der

der Brust von nichts anders herkommen kan / als von einem auffwallen hitziger vnd böser Feuchtigkeiten / welche sich in den *hypochondrijs* gesamlet vnd daselbst entzündet / nachdeme ich jhnen dieses herrliche vnd fürtrefliche Mittel gerahten / haben sie solches mit grossen Nutz darwider gebrauchet / vnd gute besserung davon bekommen.

Es ist auch dieses Wassers Gebrauch sehr dienstlich in καρδιαλγίᾳ oder *dolore ventriculi*, das ist / in dem Magen-schmertzen / *item in ardore stomachi*, das ist / in dem brennenden Sodt deß Magens von hitzigen vñ scharffen breñenden Feuchtigkeiten / welche entweder von dem *ventriculo* selbsten auß vnordentlicher *diæt* oder Speiß vnd Tranck verursachet werden / oder von andern Theilen deß vntern Leibes dahin gleich-

gleichsamb geschicket werden / wie
dann die *Bilis* oder Galle / zum öff-
tern in Magen sich zu ergiessen pfle-
get / sonderlichen in vnterschiedenen
Fiebern bey den πικροχόλοις sich zu-
träget / dergleichen hitzige vnd bren-
nende Feuchtigkeiten führet dieses
Wasser nicht allein gewaltig auß /
sondern bringet den Magen wider-
umb zu seiner rechten *temperatur*,
welches die jenigen / welche in Wein-
Ländern wohnen / als da sind die Oe-
sterreicher / Vngarn vnd Rheinströ-
mer / in acht nehmen können / vnd der-
gleichen hitzige vnd böse Cholerische
Feuchtigkeiten durch das vbermäs-
sige Weintrincken in jhren Leibern
häuffen / vnd dieses wollen auch an-
dere wol mercken / welche sich der
Speisen gebrauchen / welche leicht-
lich in dergleichen Cholerische Feuch-
tigkeiten verwandelt werden können.

Es trägt sich auch zu / daß etliche Patienten nicht allein kein appetit zum Essen habẽ/ sondern auch nichts von Essen hören wollen / vnd so sie etwas davon hören/einen grossen abschew vnd eckel haben/ welche durch dieses Wassers Gebrauch einen solchen starcken appetit bekommen/ daß sie solchen hernacher kaum steuren können / dieweiln der Sawerbrunnen die dicken zähen Phlegmatischen Feuchtigkeiten/welche nicht allein in dem Magen sich verhalten/ sondern auch *mesenterio* oder Krößäderlein ein Verstopffung verursachen / zerschneidet/ ablöset / die Verstopffungen eröffnet vnd außführet/ vnd also den appetit kräfftiglich widerbringen thut.

Es finden sich auch vnterschiedliche Patienten/welche nicht allein einen grossen vnd fast vnaußsprechlichen

chen Eckel vor dem Essen haben/ sondern wann sie auch gleich etwas von Speisen mit höchster Mühe haben hinein gebracht / dieselben nicht behalten können/ sondern bald wider vnverdawet von sich geben müssen/ es ist auch darbey zu Zeiten eine truckene verhärtung deß Leibes / verschwindung deß Fleisches vnd grosse Mattigkeit / welches in vnd ausser den Fiebern zu geschehen pfleget/diesen Patienten ist durch dieses Wassers Gebrauch/doch in weniger vnd geringer *dosi* getruncken / neben wenig gebrauchten Artzneyen geholffen worden.

Es ist auch dem gemeinen Volck ein art zu reden/daß wann sie zu dem Medico kommen/ vnd er sie fraget/ was jhre Beschwerungen seyn/geben sie vor / es drucke sie auff dem Hertzen/zeigen aber auff die Hertzgruben/ welches

welches nichts anders ist als ein drucken in dem Magen/vnd insonderheit in dessen Schlund / neben einem schlechten appetit zum Essen/welches entweder võ zäher flüssiger *materia*, so von dem Haupt in den Magen fället/oder von zähen Feuchtigkeitẽ/ so in dem Magen selbsten von dessen Schwäche oder vnverdawlichen Speisen gehäuffet werden. Diesem Vnheil kan durch dieses Wassers gebrauch gar wol abgeholffen werdẽ.

Es erweiset sich auch dieses Wasser sehr kräfftig *in doloribus colicis veris & nothis*, doch daß es in mässiger menge getruncken werde/vnd dabey auch gebürliche andere Mittel gebrauchet werden: Es ist auch dieses Wassers gebrauch nicht zu verwerffen in schweren vnd hartnäckigen Verstopffung deß *Mesenterij* oder Netzes/ vnd dessen kleinen äderlein/

lein/der *tuberculorum scirrhosorum* in demselben / allda offtmaln *tanquam in sentina* allerley Vnlust vnd Vnflat samlet / vnd zu vielen langwürigen Kranckheiten vrsach giebet.

In allerley Bauchflůssen / als da sind *Cœliaca adfectio, lienteria, dysenteria, & omnes ferè Diarrhoeæ species* (ausser dem *fluxu colliquativo*, in welchem dieses Wasser nicht dienstlich) kan dieses Wasser aber in geringer *dosi* getruncken/mit grossem Nutz gebrauchet werden. Dann es die bösen Feuchtigkeiten / wann sie hitzig/dåmpffet/*temperiret* vnd außführet / wann sie aber dicke vnd zåhe sind/ dieselben zerschneidet / ablöset/ außführet / vnd durch seine zusammenziehende Krafft die Theile deß vntern Leibes/als sonderlich Magen vnd Gedårme stårcken vnd auch stopffen thut.

Die *hæmorrhoides* belangend/ welche zweyerley seyn/ *apertæ*, welche offen seyn vnd fliessen / vnd *Cæcæ*, welche nicht fliessen/ vnd ein brennen vnd schmertzen verursachen/ erweiset sich dieses Wasser in denselben gar kräfftiglich / erwecket sie nicht allein bey den jenigen Personen/ welche dieselben zuvor / auch ohne gebrauch dieses Wassers zum öfftern gehabt haben/ doch aber jmmerdar bey einem stärcker als bey dem andern *pro dispositione subjectorum*, nach deme die Patienten beschaffen seyn/ sondern auch bey den jenigen/ welchen zuvor dieselben nur auffgelauffen/ vnd sich nicht eröffnet haben / seynd durch dieses Wassers gebrauch mit grossen Nutz eröffnet worden/ welches ich an meiner eigenen vnd andern mehren Personen erfahren habe.

Es schreibet Herr D. Hörnigk/ daß

daß auch der vbermässige Fluß der gülden-Ader durch dieses Wassers gebrauch sey gestopffet vnd gestillet worden/welchē/ ob ich zwar noch zur Zeit kein Exempel vermercket/ ich nit widersprechen thue / sondern darfür halte/daß es gar wol geschehen könne/ dann dieses Wasser nicht allein eröffnet vnd außführet/sondern auch etwas eine Verstopffung nach außgeführter *materi* hinter sich verlassen thut.

Es finden sich Mannes-vnnd Weibes-Personen/bey welchen sich nicht allein rothe vnd hitzige *maculæ* in dem Angesicht herausser geben/ sondern auch voller hitzigen vnd rothen Finnen in dem Angesicht seyn/ daß sie einem erhitzeten vnd bösen Indianischen Han nicht fast vngleich seyn/welches ein anzeigung einer erhitzeten Leber ist/ vnd bey denen

sich gemeiniglich findet / welche vielen vnd stetigem Weinsauffen sich ergeben. Es kan aber bey etlichen auch die Natur solches mit sich bringen/hierzu dienet dieses Wassers gebrauch kräfftiglichen / in deme es die erhitzten Leber mercklichen kühlet / vnd die hitzigen Feuchtigkeiten außführet. Es pfleget aber dieses Wasser nicht allein die erhitzten Leber zu erkühlen / sondern auch die erkälteten zu erwärmen / wofern dieselbe wegen hohen Alters / oder anderer Vrsachen halber / als in der eingewurtzelten Wassersucht zu geschehen pfleget / nicht allzusehr erkältet ist / die Verstopffungen derselben eröffnet / die bösen zähen Feuchtigkeiten / welche sich in derselben vnd dessen äderlein verhalten/vnd zu vielen Fiebern vnd andern Kranckheiten vrsach geben / außführet / vor die bleichen

Kranckheit vnd Gelbsucht sehr nütz=lich vnd dienstlich ist. Es ist aber all=hier zu mercken / daß sich niemand solle jrren / daß ich melde / es diene die=ses Wasser in der erhitzten vnd er=kälteten Leber / welches scheinet als wann ich mir selbsten zuwider / vnd diesem Wasser eine wärmende vnd kühlende Krafft zuschriebe / vnd also einem dinge zwey widerwertige Wir=ckungen zumessen thäte. Die jenigen aber sollen wissen daß dieses Wasser wegen seiner vnterschiedenen Berg=arten / wie oben gedacht worden / *temperat*, vnd gleichsamb in dem Mittel stehe / also daß es die hitzigen Leber gar wol erkühlen vnd zu seiner rechten *temperatur* bringen könne / die erkälten aber / wañ sonderlich die=selbe nicht allzusehr erkältet / als in der eingewurtzelten Wassersucht zu geschehen pfleget / erwärmet es vnd

bringet sie widerumb zu jhrer natürlichen *constitution*.

Zu eröffnung der Verstopffungen deß Miltzes wird schwerlich ein Mittel können gefunden werden / welches mit diesem zu vergleichen seyn wird / dahero es allein Miltz Kranckheiten / als da sind *Melancholia hypochondriaca*, *icterus niger* oder schwartze Farbe oder schwartze Gelbsucht / wie es etliche zu nennen pflegen / *Febris Quartana, adfectio hypochondriaca, tumores lienis scirrhosi*, sehr nützlich vñ dienstlich ist. Dann diese Kranckheiten / wann sie ein wenig einwurtzeln / sehr hartnäckig seyn / die schwachen Mittel nicht achten / vnd durch derselben Gebrauch wenig verrichtet wird / durch die starcken aber nur vbel ärger gemachet wird / habe dieses vergangene Jahr zween Patientē / welche das viertägliche Fieber gehabt /

eine

eine adeliche Weibes=Person / welche an einem *tertian*-Fieber *laboriret*, neben einen grossen Schmertzen in der lincken Seiten/*curiret*, welche nicht allein in währendem Fieber/ sondern auch etliche Jahr zuvor einen *tumorem* oder Geschwulst in der lincken Seiten gefühlet / ist durch dieses Wassers gebrauch widerumb zu einer mercklichen Besserung gelanget.

Es nimmet mich nicht wenig Wunder/ daß die *Medici*, welche vor mir diesen Sawerbrunnen beschrieben/ *adfectionis Scorbuticæ* mit keinem Wort gedacht/ wüste nicht/ auß was Vrsach dieses Wasser auch mit Nutz nicht allhier könte gebrauchet werden. Dann nicht allein die alten *Medici*, sondern auch die newen/ vnd auß denselben insonderheit mein alter gewesener Herr *Præceptor D. Da-*

niel *Sennertus Professor Wittebergensis in capite de Scorbuto usum acidularum præcipuè ferratarum*, wie dieser vnser Schleder-Sawerbrunnen auch ist / höchlich lobet / vnd solche in *Scorbuto* oder Schorbock mit Nutz könne gebrauchet werden. Dann so ich den Sawerbrunnen wegen seiner *subtilitet* vnd desselben *subtiles spiritus* betrachte / vnd die tartarischen Feuchtigkeiten / darvon der Schorbock herkommet / erwegen thue / befinde ich so viel / daß kein kräfftigers Mittel auff der Welt zu finden seyn wird / welches dieser bösen vnd hartnäckigen Kranckheit dem Schorbock wird so einen kräfftigen abbruch thun können / als dieser vnser Sawerbrunnen. *Nam fixum secundum mentem chymicorum curatur per volatile.* Welches die jenigen wol in obacht nehmen wollen / welche biß

dato

dato nun ein lange zeit in diesem betrübtem Kriegswesen in Speiß vnd Tranck sich nicht also verhalten können / wie es dem Leib zuträglich gewesen / dahero viel böses tartarisches vnd scorbutisches Geblüt gesamlet/ welches nicht allein *ad adfectionem hypochondriacam*, sondern auch endlichen *scorbuticam* grosse Vrsach geben kan. Es können auch dieses die nieder-Sachsen vnd Märcker / welche jhr Speise mehr in der Schincken-Kammer als in der Fleischbanck suchen/ der gedörten vnd anderer schleimigten Fische sich gebrauchen/vnd zu dieser Kranckheit vrsach geben / wol mercken vnd in obacht nehmen/diesen verspreche ich/daß sie durch dieses wassers rechtē gebrauch/ neben wenigen darbey gebrauchten *Medicamenten*, wo nicht das erst mahl gantz vnd gar darvon entledie

get / doch eine grosse Besserung verspůren werden/denen ist von nǒthen/ daß sie dieses Mittel das folgende Jahr widerholen. Solches aber thut dieses Wasser nicht allein durch den Stulgang / sondern es treibet auch durch den Harm so kråfftig in diesen erzehlten Miltz-beschwerungen/ daß mir Patienten vorkommen/welchen in dergleichen Beschwerungen der Vrin bey gebrauch deß Sawerbrunnens hat beginnen schwartz vnd dicke/wie ein schwartze dicke Dinte hinweg zu gehen / vnd den Patienten wol bekommen.

Den Nieren vnd Lenden schmertzen / wie auch wehetage der Blasen linderts vnd nimmet es auch bißweilen gantz vnd gar hinweg/es kommen dieselben her / entweder von verschleimung der Nieren/Harmgånge/oder von Grieß vnd Sand/oder von Geschwe-

schweren / davon die Patienten zu zeiten Blut vnd Eyter harmen. Sintemaln es durch die Harmgänge allen bösen/zähen/saltzigen Schleim außführet/reiniget dieselben/ zertreibet vnd zermalmet den Stein/ vnd führet denselben / wo er nicht allzu groß/mächtig auß/ ja wann derselbe gleich schon starck angesetzet vnd vberhand genommen hat / zertreibet doch dieses Wasser denselben / in deme es den zähen zusammen haltenden Schleim/ welcher *tartari gluten* genennet wird/zerschneidet/gleichsamb den Stein also zertreibet/ zermalmet vnd außführet; Es kommet zwar etlichen Patienten wunderlich vor/ vnd verwundern sich/ wo doch so viel Griesses vnd Sandes sich in den Nieren könne auffhalten/diesen gebe ich mit Herrn D. Hörnigken zur antwort / daß dieses Wasser derglei-

chen sandigte *materiam* nicht allein auß den Nieren / sondern auch auß dem Geäder treiben thue/welches die tägliche Erfahrung bezeugen thut/ daß bey vielen alten vnd jungen Leuten durch den Vrin viel *materiæ terrestris* täglich hinweg gehet / vnd in dem Gefäß / darein er gelassen / sich *coaguliret* vnd zusammen läuffet/ anhänget / da doch dieselben Leute die zeit ihres Lebens keine schmertzen am Stein geklaget haben. Dahero zu vermuthen / daß solches von einer *materia terrestri*, die sich in dem Geäder verhalte eine zeitlang / vnd hernacher von der Natur durch diesen Weg außgeführet werde. Die Weibesbilder sollen dieses köstlichẽ Mittels gebrauch auch nicht verachten/ dann es jhnen gewiß auch außbündig ersprießlich seyn wird / so sie solches rechtmässiger weise gebrauchen/

Sintemaln es eine Krafft hat zu eröffnen die Mutter / auß derselben alle Vnreinigkeit vnd schleimigte *materi* außführet/die Monatszeit kräfftig befödert/ vnd vielem Vnheil / so auß der Verstopffung derselben herrühren thut/als da sind *Melancholia uterina sive furor uterinus, suffocatio uterina, pallidus virginum color* abhilfft / vnd dörffte jhr keine Weibes Person einige Rechnung machen / als wann dieses Wasser ohne eine sonderliche erkältung der Mutter nicht könte getruncken werden/ vnd als wann solches vnfruchtbar machete / sondern wie oben gedacht/ vielmehr das widerspiel gedencken/ daß es wegen seiner haltenden *mineralien temperat* vnd im Mittel stehe/ vnd also gar wol ohne einigen schaden könne gebrauchet werden.

Es fället ferner eine Frage vor/ ob

dieses Wassers gebrauch auch den schwangern Weibes-Personē dienstlichen sey. Darauff gebe ich mit wenigen zur antwort/ daß zwar die Erfahrung bezeuget / daß viel arme Weibes-Personen solches auß Armuth zu einem täglichen Getranck gebrauchen/ vnd sich / weiln sie denselben in einer geringen *dosi* gebrauchen/ nicht vbel darbey befinden / daß sie aber denselben zu einer rechten vñ vollständigen Cur gebrauchen sollen/ ist nicht rathsam. Dann sie solchen viel in einer höhern *dosi* trincken müsten/ were zu besorgen/ er möchte wegen seiner eröffneten Krafft den Monatsfluß erregen / vnd Mutter vnd Kind schaden bringen. Es könte auch *propter consensum intestini recti cum matrice* sich zutragen / daß durch den stetigen Stulgang die Mutter mit leidete/ vnd zu einer vn-

zei-

zeitigẽ Geburt vrsach gegebẽ würde/ welches wol zu *observiren* vnnd in acht zu nehmen.

Es schreibet D. Hörnigk / daß dieses Wassers gebrauch in dem *Podagra* oder Zipperlein / vnd Reissen der Glieder ein kräfftiges Mittel sey / also daß etliche Personen nach desselben gebrauch eine lange Zeit/ doch einer länger als der ander darvor seyen befreiet gewesen/ dieses mit wenigen zu beantworten / muß ich zwar bekennen / daß in *Arthritide*, welches das *nomen generale* ist / vnd in allen seinen *speciebus*, als da sind *Podagra, Chiragra, Gonagra, dolor ischiaticus* vnd andere dergleichen/ welcher *Ambrosius Paræus cap. 1 de Arthritide* gedencket/ dieses Wasser neben gebrauch anderer wenig *medicamenten* mit nutz könne vnd möge gebrauchet werden: Sintemaln es

die

die *humores serosos*, das ist die scharf-
fen gesaltzenen Feuchtigkeiten/als die
causam antecedentem kräfftig auß-
führet die Leber / Miltz vnd Magen
stärcket/die Dawungen derselben be-
fördert/vnd damit dergleichen Feuch-
tigkeiten nit so häuffig vñ in so gros-
ser menge widerumb in den Leib *ge-
neriret* werden / vnd zu dergleichen
Vnheil vrsach geben können / verhü-
tet/ vnd daß nach desselben gebrauch
dergleichen beschwerungen/wann sie
gleich nicht also balden gantz vnd gar
aussenbleiben/ doch nicht so offt / vnd
auch nicht so starck wie zuvor wider-
kommen/gleichsamb verbietet / wañ
sonderlich der Patient nach dem ge-
brauch deß Sawerbrunnens sich ei-
ner guten vnd mässigen *diæt* befleis-
siget / vnd nit wider allzusehr zu der-
gleichen Feuchtigkeiten durch ein vn-
ordentliches Leben vrsach giebet.

Hier-

Hierbey ist aber auch wol zu mercken / daß die *Arthritici* vnd *Podagrici*, wann sie gleich frisch vnd gesund anhero nach Eger kommen / vnd den Sawerbrunnen zu trincken anfangen / zum öfftern in das Zipperlein gerathen / vnd wol etliche Tage daran darnieder liegen / also daß etliche gar kleinmütig werden / vnd anfahen zu sprechen / sie hätten vermeinet / sie wolten zu Eger gesund werden / würden sie kranck allda / ja es wollen auch etliche mit dem trincken nicht verfahren / sondern jnnen halten / auß Forcht / daß solches trincken jhnen nicht bekommen möchte. Dieselben sollen wissen / daß sie gantz vnd gar nicht sich dörffen daran kehren. Dann wann der Sawerbrunnen die bösen Feuchtigkeitē in dē menschlichen Leibern erreget / führet er dieselben zum theil durch den Stulgang

vnd

vnd Harm auß / zum theil aber treibet die Natur selbsten hinauß *ad artus debiles* oder schwache Gliedmassen / welches dieses vergangene Jahr ich an etlichen Patienten *obſerviret*, vnd pfleget dergleichen auch von *Medicamentis purgantibus* zu geschehen / doferne aber mit dem trincken deß Wassers verfahren wird / thut sich das Podagra in wenig Tägen widerumb verlieren. Damit aber den eusserlichen Gliedmassen / welche *propter debilitatem nativam aut aſcititiam*, welche wegen jhrer Schwachheit nicht eine geringe Vrsach seyn / auch gerathen werde / vnd dieselben widerumb gestärcket werden mögen / ist der beste Rath / daß die Patienten nach verrichter Sawerbrunnen-Cur / eine Täge etliche / das Carlsbad zum baden / vnd nicht zum trincken gebrauchen / vnd also den

eusser-

eusserlichen schwachen Gliedmassen dardurch auch geholffen werde.

In allen *tertian*-Fiebern/*sive sint simplices, sive duplices, sive triplices*, das ist/ es sind einfache / zweyfache/ oder dreyfache dreytägliche Fieber / wie auch in allē viertäglichen Fiebern *sive sint simplices, sive duplices, sive triplices*, das ist/ sie sind gleich einfache / zweyfache oder dreyfache viertägliche Fieber/ deßgleichen *in tertiana notha* ist dieses Wasser so kräfftig/ daß diesen vergangenen Früling viel Patienten neben wenigen / auch gar nichts gebrauchten *Medicamenten* dardurch sind erlediget worden/ den darauff folgenden Herbst sind die *tertianæ nothæ* hierumb in den benachbarten Orten so gemein gewesen/ auch so starck vnd lange angehalten/ daß es der Patienten sehr viel hefftig abgemattet / daß sie hernach eine

eine lange zeit haben müssen / biß sie wider zu jhren Kräfften kommen seyn / sie sind auch sehr *recidivæ* gewesen / daß solches etliche Patienten nicht allein einmahl / sondern auch wol zum andernmahl widerbekommen / welches ich dem hitzigen vnd trucke- nem Sommer zuschreiben thue. Wie dann von dergleichen auch Herr D. Hörnigk / welche 1616. sich allhier ereignet haben / in seinem Tractat vom Sawerbrunnen melden thut / vnd solches auch dem hitzigen Som- mer zumessen thut / gleichwol aber hat sich der Sawerbrunnen kräfftig erwiesen bey den jenigen / welche sol- chen in diesem Fieber getruncken / ob- schon die Fieber etwas stärcker vnd länger angehalten / haben sie sich doch eher verlohren als bey den jeni- gen / welchen solchen nicht getruncken haben.

In febribus continuis oder stetwerenden Fiebern / wie auch *febribus malignis* ist dieses Wasser nicht zu verachten / sondern hoch zu halten / sintemaln es nicht allein in diesen stetwerenden Fiebern / sondern auch in oben gemeldten *intermittentibus* die bösen hitzigen Feuchtigkeiten *temperiret*, dieselben außführet / die aufsteigenden hitzigen Dämpffe vñ Dünst niderschläget / der Fäulung mit Macht wehret / leschet dẽ Durst / vnd hält den Leib offen. Es ist aber hier wol in acht zu nehmen / daß *in febribus malignis* mit dem Sawerbrunnen bescheidentlich vmbgegangen / vnd der sache nicht zu viel gethan werde / sondern nur zur leschung deß Durstes / vnd zu eröffnung deß Leibes derselbe getruncken werde / damit nicht ein *Diarrhoea colliquativa* oder Bauchfluß (welcher in diesen

Fiebern

Fiebern zum öfftern mit zuschläget/ vnd von den Medicis gemeiniglich vor tödtlich gehalten wird/) verursachet / oder auff das wenigste anlaß darzu gegeben werde/vnd hernacher/ was sonsten ohne Gebrauch deß Sawerbrunnens bey diesen *febribus malignis* zuschlagen kan/ diesem vornehmen Mittel zugeschrieben / vnd hierdurch gleichsam in veracht gebracht werde.

Es ist auch dieses Wassers gebrauch sehr nützlich / nicht allein in hitzigen vnd stetwährenden Fiebern/ sondern auch andern *intermittentibus* den Mund damit außzugorgeln. Sintemaln wegen seiner haltenden *Mineralien* den Schleim in dem Mund ablöset/ kühlet / leschet den Durst / vnd benimpt die dürre deß Munds/habe dieses heuriges Jahrs etlichen armen Patienten/welche auß

Armut keinen Bader oder Balbirer bezahlen können / gerathen / welche es mit grosser Ersprießlichkeit gebrauchet haben. Es finden sich auch etliche Leute / sonderlich vnter dem Frawenzimmer / welche zwar voller böser Feuchtigkeiten stecken / vnd sich besorgen müssen / daß sie in Fieber oder andere gefährliche Kranckheiten gerathen mögen / aber auß grossem Eckel vnd Abschew vor den Artzneyen dieses Wasser zu außführung der bösen Feuchtigkeiten zu gebrauchen pflegen / welches bey zweyen vornehmen Personen dieses Jahr ich gesehen / welche sonsten nichts von Artzneyen darbey gebrauchen wollen / da ich doch jhnen nur einen Purgier-Wein verordnen wollen / habe sie aber nicht dazu bereden können / sondern haben dieses Wasser allein gebrauchet / vnd dardurch wol gereiniget

get worden/ allein wañ ich die Warheit sagen solle/so muß ich bekennen/ daß / obwol dieses Wasser purgieret vnd die dürren Feuchtigkeiten außführet/ kan es doch der dicken/zähen vnd schleimigten nicht also mächtig seyn vnd dieselben gewinnen/viel besser vnd nützlicher sey/neben gebrauch dieses Wassers auch etwas von purgierenden Artzneyen zu gebrauchen/ damit der Leib desto besser außgefeget/ vnd dem Patienten desto besser gerathen werde. Dann obwol die Patienten auff den gebrauch deß Wassers allein sich wol befinden/ zweiffelt mir doch nicht/ wann sie etwas von purgierenden Artzneyen darbey gebrauchen / sie sich noch besser befinden würden.

SECTIO SECUNDA.

CAPUT SECUNDUM.

Ob auch vor dem gebrauch deß Sawerbrunnens purgierende Artzneyen zu gebrauchen von nöthen seyn.

PUrgationem indicat cacochymia, das ist die bösen Feuchtigkeiten so in dem Leibe gehäuffet werden / zeigen an / daß eine *Purgation* von nöthen sey. Weiln aber wenige Gesunde anhero kommen zu dem gebrauch deß Sawerbrunnens / sondern die meisten Patienten / welche anhero kommen sind / mit langwürigen Kranckheiten behafftet / darmit sie sich nicht allein etliche Jahr geschleppet / sondern auch jhre *Medici* eine lange zeit an jhnen geflicket (wie es sonderlich *in adfectionibus hypochondriacis* vnd andern eingewur-

zelten Kranckheiten zu geschehen pfleget / vnd entweder gar nichts / oder aber wenig außgerichtet / also / daß es mit jhnen heisset nach dem gemeinem vnnd gar nichtswerthen Sprichwort: *Ultima medicorum appellatio acidulæ.* Fraget es sich nu / ob auch eine purgierende Artzney von nöthen / ehe man die Patienten zum gebrauch deß Sawerbrunnens gelangen lasse? Darauff gebe ich mit wenigen zur antwort / daß ehe die Patienten zum gebrauch deß Sawer-Brunnens schreiten / eine purgierende Artzney zuvor zu gebrauchen die höchste Noth erfordere. Dann kein Mensch / wie rein / sauber vnd gesund in dem Leib derselbe auch sey / so rein vnd sauber seyn kan / in welchem nit böse Feuchtigkeiten / welche einer außführung bedürfftig / vorhanden seyn solten. Dieweil aber nicht reine

vnd Gesunde/ sondern meisten theils Krancke vnd Vngesunde/ mit vielen langwirigen Kranckheiten behaffte/ derer Leiber voller bösen schleimigten vnd tartarischen Feuchtigkeiten ste=cken/ welche die wirckung deß Saw=erbrunnens verhindern können/ an=hero kommen/ als rathe ich/daß alle vnd jede Patienten/welche diesen vn=sern Egerischen Sawerbrunnen mit Nutz vnd Frucht gebrauchen wol=len/ zuvor einer *evacuation per pur-gantia* oder purgierende Artzney von nöthen haben/damit die bösen Feuch=tigkeiten/ welche deß Sawerbrun=nens Wirckungen verhindern kön=nen/ zuvor außgeführet werden mö=gen/ es weren dann etliche Patien=ten/welchen auß Eckel solche purgie=rende Artzneyen zu gebrauchen vn=müglich were/ müste man alßdann auß der Noth eine Tugend machen/

ob aber die Cur jhnen also ersprieß-
lich seyn werde/wie andern / welche
sich von dem gebrauch deß Sawer-
brunnens etwas *evacuiret*, gebe ich
Verständigen zu erwegen.

Es träget sich auch zu/ daß die
Patienten / wann sie anhero koṁen/
vorgeben/sie hätten zu Hause/ ehe sie
sich auff die Reise gemachet / etwas
von *Medicamenten* zur Reinigung
deß Leibes gebrauchet/ derowegen sie
ohne purgierende Artzney alsobal-
den lieber zum gebrauch deß Sawer-
Brunnens schreiten wollen / dahero
die andere Frag entspringet / ob es
nützlich vnd dienstlich seye / daß sie
alsobalden zum Sawerbrunnen vnd
dessen gebrauch schreiten / ehe sie all-
hier eine *Purgation* zuvor gebrau-
chē? Diese andere Frage mit wenigen
auch zu beantworten/spreche ich/daß
wenig frembde Patienten auff ein
acht

acht oder zehen Meilen anhero kommen/ sondern dergleichen Patienten den Sawerbrunnen lieber zu Hause bey jhrer Kost/zu ersparung der Vnkosten gebrauchen/ vnd den Sawerbrunnen dahin in den darzu bereiten Waldenburgischen Flaschen tragen lassen / auch allda jhre Artzneyen gebrauchen. Doferne aber dergleichen Patienten auff acht oder zehen Meilen solten anhero kommen / vnd zu Hause allbereit etwas von purgierenden Artzneyen gebrauchet hätten/ denen ist nit von nöthen / daß sie allhier etwas von purgierenden Artzneyen gebrauchen vor dem gebrauch deß Sawerbrunnens / sondern können alsobalden anfahen zu trincken/ vnd jhrer Gesund pflegen.

Dieweil aber der meiste theil der Patienten auff die dreissig / viertzig/ ja wol siebentzig vnd achtzig Meiln

von hier ihre Reise anhero nacher E-
ger nehmen/vnd dieses Wasser zu ih-
rer Gesundheit gebrauchen wollen/
dieselben müssen auff der Reise aller-
ley Vngelegenheit außstehen / essen
vnd trincken zu diesen jetzigen Zeiten/
leider Gott erbarme es / wie sie kön-
nen / vnd nicht wie sie wollen / wie
auch ruhen vnd schlaffen/wie es die
Herberge mit sich bringet vnd zuläs-
set/von welchen Vngelegenheiten al-
lerley böse Feuchtigkeiten in derglei-
chen Leiber sich häuffen vnd mehren
thun/dergleichen Patienten ist hoch
von nöthē/daß / ehe sie zum gebrauch
deß Sawerbrunnens schreiten/ ihre
Leiber zuvor durch eine purgierende
Artzney gereiniget werden / die bösen
Feuchtigkeiten zum theil außgefüh-
ret / damit sie deß Sawerbrunnens
Wirckungen nicht hinderlich seyn
mögen. Vnd solches ist allen von
nöthen/

nöthen/welche eine ferne Reise anhero thun / sie seyen gleich harter oder leichter Bewegung/ sie seyen offenes oder verstopfftes Leibes/ doch daß die *Medicamenta* also gerichtet werden/ daß sie deß Patienten *constitution* vnd dessen Beschwerungen gemäß seyn/vnd den jenigen / welche leichtlich zu bewegen/ vnd sonsten offenes Leibes seyn/auch derselben Kranckheiten nicht allzusehr eingewurtzelt / etwas gelindere purgierende Artzneyen müssen verordnet werden/ als den jenigen/welche schwerlich zu bewegen/ vnd pflegen verstopffet zu seyn / (wie die *hypochondriaci* zu zeiten *siccioris alvi* zu seyn pflegen) oder mit hartnäckigen vnd starck eingewurtzelten Kranckheiten behafftet seyn/die müssen mit etwas stärckern (sage mit etwas stärckern / aber nicht allzustarcken) purgierenden Artzneyen zuvor

gereiniget werden/ vnd alßdann nach verrichter Reinigung deß Leibes in dem Namen Gottes den Sawerbrunnen zu trincken den anfang machen.

Welchen Patienten nun jhre Gesundheit lieb vnd angenehm ist/ vmb welcher willen sie auch anhero kommen/ die werden dieses in obacht nehmen/ vnd werden gewißlich gute ersprießlichkeit jhrer Gesundheit darvon zu Lohn tragen.

SECTIO SECUNDA.

CAPUT TERTIUM.

Ob auch vor dem gebrauch deß Sawerbrunnens einer Aderlaß von nöthen sey.

UT *cacochymiæ purgatio, ita sanguinis vitijs emendandis, & materiæ sanguineæ evacuandæ destinata est venæ sectio, Inqvit clarißimus Senner-*

Sennertus in Institutionibus de venæ-sectione. Es setzet ermeldter *Author* viererley art vnd weise/ wo die Aderlaß von nöthen/ zu gebrauchen/allein weil dieselbē viel mehr die Aertzte angehet/vnd dieselben es am besten verstehen / ist vnnötig allhier viel von denselben zu gedencken/weiln sonderlich ermeldter *Author generaliter* vnd in gemein von der Aderlaß redet/ welche in allen Kranckheiten / doch nach vnterscheid deß Geblüts zu *observiren* vnnd in acht zu nehmen/ mein *intent* aber ist allhier allein von der Aderlaß/welche bey dem gebrauch deß Sawerbrunnens von nöthen ist/zu reden. Dieweil mein Vorhaben ist / allein von der Sawerbrunnen-Cur zu schreiben / als fraget es sich nun / ob ein Aderlaß bey der Sawerbrunnen-Cur von nöthen sey? Hierauf berichte ich/daß die Pa-

tienten zum theil / wann sie anhero kommen / berichten / sie hätten zu Hause eine Aderlaß gehalten/ dieselben können ohne vorhergehende Aderlaß zum gebrauch deß Sawerbrunnens schreiten / es were dann ein sonderbare *plethora* oder *abũdantia sanguinis* vorhanden/ das ist / es were dann ein Patient sehr Blutreich / wie man dergleichen *individua* wol findet/bey welchen die Aderlaß deß Frühlings wol zwey mahl von nöthen / vnnd sie solche ohne Schwächung der natürlichen kräfften wol erdulten können / welches einem fleissigen vnd vorsichtigen Medico in acht zu nehmen gebühren wil. Woferne aber Patienten anhero kommen/ vnd daheim zu Hause keine Aderlaß gehalten / vnd ein *plethora* oder *abundantia sanguinis*, *sive illa quo ad vasa*, *sive quo ad vires* , wie

es

es die Medici zu neñen pflegen/ vorhanden were/ das ist/ wann die Patienten sehr Blutreich seyn/ ist von nöthen / daß alsobalden nach gebrauchter *Purgation*, den folgenden Tag/ wo es die Kräfften zulassen wollen / oder den dritten Tag ein Ader gesprenget werde/ehe der Patient noch den anfang mit der Sawerbrunnen-Cur machen thut/ auff das wenigste den Tag nach der Aderlaß ruhe / vnd alßdann in dem Namen Gottes den anfang mit dem trincken mache.

Wann aber anfänglich kein anzeigung eines vberflüssigen Geblütes vorhanden were / kan die Aderlaß eingestellet werden.

Doferne aber bey etlichen / welche noch bey guter Leibes *constitution* seyn (sintemaln nicht alle Patienten vberein seyn) durch den gebrauch deß

Sawerbrunnens die böse Feuchtigkeiten außgeführet/die Verstopffungen in der Leber / Miltz vnd Speißäderlein eröffnet / der *appetit* gestärcket vnd vermehret/vnd die Dawungen wol befödert würden / zweiffelt mir nicht/daß das Geblüte auch widerumb wachsen vnd zunehmen werde / kan entweder mitten in der Cur/ nachdeme das Geblüt sehr wächset vnd zunimmet / oder nach vollendter Cur ein Aderlaß angestellet werden/ vnd das Geblüt ein wenig herauß gelassen werden.

Es finden sich auch Patienten/ wann sie anhero kommen/ pflegen sie vber Mattigkeit der Glieder zu klagen/wann die Mattigkeit nicht von der Reise herrühret / ist es ein anzeigung einer *plethoræ nothæ* , wie sie von den Medicis genennet wird / in welcher mit vnd bey dem guten Geblüt

blůt auch böse Feuchtigkeiten vermischet seyn / vnd diese Můdigkeit der Gliedmassen verursachen thun / bey dergleichen Patienten ist rathsam / daß auch vor dem gebrauch deß Sawerbrunnens ein Ader eröffnet werde / damit das vbermässige Geblůt sampt den vermischten bösen Feuchtigkeiten etwas herausser gelassen werde / vnd also die Natur ein theil der Last / von welcher sie gedrucket vnd gepresset / *liberiret* vnd erlediget / das andere desto besser regieren könne / auch die *vires* oder Kräfften / welche dardurch gleichsam *opprimendo* geschwächet / widerumb gestärcket vnd ermuntert werden mögen / vnd die Würckungen deß Sawerbrunnens desto besser erdulten vnd ertragen.

SECTIO TERTIA.

CAPUT PRIMUM.

Wie der Sawerbrunnen recht solle getruncken werden.

ETliche Patienten / wann sie anhero kommen / wollen sie zuvorn/ehe sie die Cur anfangen / den Brunnen selbsten besichtigen / reisen derowegen zu demselben hinauß/allda etliche am anfang denselben/ weiln er am Geschmack lieblich vnd mit lust zu trincken vorkommet/ohne Ordnung/ wie ein Ochse oder Kuhe hinein trincken / vnd dardurch grosse Vngelegenheit jhnen zuziehen/ wie mir denn Anno 1635. eine geistliche Person vorkommen/ welche / nach deme sie hinauß zu dem Brunnen spatzieret / vnnd vor dem rechten vnd ordentlichen gebrauch

solchen

solchen ein wenig versuchen wollen/ als sie aber einen solchen Lust darzu bekommen / hat er solchen häuffig hinein getruncken / daß eine andere geistliche Person/ so darbey gewesen/ mir gesaget / sie hätte vermeinet er würde den Brunnen gar außsauffen/ was geschicht / er bekommet ein solches reissen vnd grimmen in dem Leibe / neben einer grossen Verstopffung / daß er weder Tag noch Nacht ruhen können / also / daß ich länger als acht Tage zu schaffen gehabt / biß ich mit *clysteribus* vnd andern *Medicamenten* denselben wider zurecht gebracht habe/ vnd er hernacher den Sawerbruñen hat trincken dürffen.

Wer nun den Sawerbrunnen zu seines Leibes Gesundheit gebrauchen wil/ der muß / nachdeme der Leib zuvor darzu bereitet vnd gereiniget ist/ vnd die Aderlaß / wann es von nöthen/

chen/gehalten/mit zween oder dreyen Kåndelein/derer achte eine Egerische Maaß thun / den anfang machen/ vnd Morgens frů/ vnd nach Mittage/ mit einem oder zween steigen/ biß er zu der jhme erträglichen Zahl gelanget/ welche der Medicus auß der *operation* vnd Wirckung / vnd dann nach gelegenheit der Kranckheit abnehmen kan. Sintemaln der Sawerbrunnen bey etlichen Personen in einer geringen Anzahl der Kåndelein sehr wol vnnd starck wircket / bey etlichen aber auch in einer zimlichen grossen anzahl derselben nicht so gar wol *operiret* vnd wircket. Es sind auch die Kranckheiten vnd derer Vrsachen / zu welcher *Curation* vnnd hinwegnehmung der Sawerbrunnen gebrauchet/nicht einerley: Dann etliche Kranckheiten hartnåckig vnd starck eingewurtzelt

seynd/

seynd/etliche aber nicht so gefährlich vnd hartnäckig/ Es sind auch derselben Vrsachen etliche in den vntern theilen deß Leibes/dahin der Sawerbrunnen / weil der Weg nicht weit vnd ferne/bald kommen kan/bey dergleichen Patienten ist nicht von nöthen/ daß sie den Sawerbrunnen in einer solchen grossen menge trincken/ doferne aber die vrsachen der Kranckheiten weit vnd ferne entlegen seyn/ vnd der Sawerbrunnen nicht so bald dahin gelangen kan / denen ist von nöthen/ daß eine grössere anzahl der Kändelein zu trincken vorgeschrieben werde.

Kan also keine gewisse anzahl der Kändelein vor alle vnd jede Patienten verordnet vnd vorgeschrieben werden/sondern muß die anzahl derselben der Medicus / nach gelegenheit der Kranckheiten / deroselben vrsachen/

sachen / wie auch auß der Wirckung deß Brunnens / vorschreiben / Ich habe etliche auff zwölffe / etliche auff funffzehen/etliche auff achtzehen/ etliche zum höchsten auff zwantzig steigen lassen/ nachdeme die Kranckheit gewesen / vnd die Wirckungen sich angelassen haben.

Wann nun ein Patient / auff die jhme erträgliche/vñ zu seiner Kranckheit vnd deroselben Vrsachen dienliche anzahl der Kändelein kommet/ muß er bey derselben auff das wenigste zwölff oder vierzehen/auch wol zu zeiten sechzehen Täge verharren/vnd solches vor-vnd nach-Mittage thun/ vnd hernacher wie er hinauff getruncken/ also auch widerumb herab trincken/ ist er mit einem Kändelein vor- vnd nach-Mittage hinauffgestiegen / also kan er auch mit einem vor- vnd nach-Mittage herab fallen / ist

er

er aber mit zweyen vor-vnnd nach-Mittage hinauffgestiegen / ebener massen kan er auch mit zweyen vor- vnd nach-Mittage herab trincken.

Es ist aber allhier wol zu mercken/ daß es den Patienten nicht frey stehe / den Sawerbrunnen zu trincken wann sie wollen/sondern es muß eine gewisse Stunde in dem trincken gehalten werden/vnd kan vor Mittage die Trinckzeche vmb sieben Vhr/ nach Mittage aber vmb vier Vhr angestellet werden / es muß auch in währendem trincken das Wasser nit geschwind nacheinander hinein gegossen werden / sondern wann ein Kändelein außgetruncken worden/ ist von nöthen/daß der Patient ein/ zwey oder drey mahl in dem Gemach auff vnd ab spatziere / vnd hernacher widerumb eines außtrincke / vnd darauff widerumb auff vnd abgehe/

vnd solches mit abwechßlung deß trinckens vnd spacierens alle Tage thun/ so lange die Cur währet/ wann gleich der Patient allezeit ein / drey viertheil Stund mit dem trincken zu bringet hat solches in dem geringsten nichts zu bedeuten / sondern ist viel besser als wann das Wasser also geh-lingen hinein gegossen wird. Doferne aber ein Patient zu gehen nicht vermöchte / wie es mir diesen vergangenen Sommer bey etlichen *Podagricis* geschehen/ kan solches mit einer höltzener Krücken ersetzet werden/ vnd der Patient durch deroselben Hülffe sich so viel müglichen etwas bewegen.

Gleichwie nun in der Trinckzeche eine gewisse Stunde muß gehalten werden/ also muß auch die Mahlzeit zu einer gewissen Stunde angestellet werden / als zu Mittage vmb eilff Uhr/

Vhr / auff den Abend aber vmb sie-
ben Vhr / vnnd allezeit mit einer
Stunde / sonderlich zu Mittage be-
schlossen werden / fürnemlich bey de-
nen / welche nach Mittage den Saw-
erbrunnen auch trincken / dieselben
dürffen auch nach gehaltener mitta-
ges-Mahlzeit weder essen noch trin-
cken / biß daß die Stunde wider kom-
met / in welcher sie den Sawerbrun-
nen trincken.

Es ist aber sehr nothwendig mit
wenigen allhier beyzubringen etli-
cher *Medicorum* Meinung / welche
fürgeben thun / daß der Sawerbrun-
nen nur zu frü solle getruncken wer-
den / das nach-Mittage trincken seye
nothwendig einzustellen / der Vrsa-
chen halben / weil er die Dawungen
in dem Magen nicht allein verhin-
dere / sondern auch die vngekochte vnd
vnverdawete Speisen mit außführe /
vnd

vnd also ein grosses Vnheil verursachen könne. Dieses mit wenigen zu beantworten / sollen diese Medici wissen / daß nicht allein sie / sondern auch andere / fürnemlich aber diese / welche vor mir diesen Egerischen Sawerbruñen beschrieben / anfänglich dieser meinung gewesen / aber weil nicht allein sie / meine *Antecessöres*, sondern auch ich diese zeit hero nicht gespüret / daß auß dem Mittages-trincken einige Vngelegenheit were entstanden / also daß weder sie noch ich Vrsach gehabt haben / solches Mittages-trincken den Patienten zu verbieten.

Woferne es aber eines vnd deß andern Geschäffte vnd Ampt zuliessen / ein Wochen sieben oder achte zu verbleiben / der kan den Sawerbrunnen nur deß Morgens trincken / vnd deß nach-Mittages trincken einstellen /

stellen/wie ich dann diesen vergange-
nen Sommer eine vornehme geistli-
che Person allhier gehabt/welche nur
vor Mittage getruncken / vnd auff
funfftzehen Kändelein gestiegen/aber
vber die sieben Wochen allhier ver-
harret/ja es muß zu zeiten der *Medi-
cus nolens volens*, vnd wider seinen
Willen nach dem Patienten sich
richten / wie mir dann ein vornehme
Person fürkommen / welche *melan-
cholia hypochondriaca laboriret*, vnd
solche allezeit vber den andern Tag
gehabt/also/daß sie den Tag/an wel-
chen sie *laboriret*, weder von dem
trincken deß Wassers / noch von an-
dern *Medicamenten* etwas wissen
wollen / sondern einig vnd allein sei-
ner *Melancholiæ* nachgehenget/ aber
den guten Tag hat sie den Sawer-
brunnen deß Tages zwey mahl mit
grossem Lust gebrauchet / vnd auch
sonsten

sonsten in allem wie einem Patienten zustehet/Folge geleistet. Diesen habe ich vber den andern Tag den Sawerbrunnen trincken lassen/ vnd also auch länger zur Cur/als sonsten gepfleget/ haben müssen.

Dieweil aber bey den meisten theilen der Patienten / nicht allein jhr Ampt vnd Zustand / sondern auch der Beutel vber vier Wochen allhier zu bleiben nicht zulassen wil / auch die meisten kaum in die drey Wochen allhier verbleiben wollen / als kan jhnen gar wol erlaubet werden / deß Tages zweymahl den Sawerbrunnen zu trincken / wann nur derselbe auff das wenigste vier Stund nach der Mittags-Mahlzeit gebraucht wird / weil sonderlich die erfahrung bezeuget/ daß es ohne verletzung der Dawung deß Magens geschehen kan/bevorauß weil bey dem gebrauch

deß Sawerbrunnens / Speisen / so leichtlich zu verdawen / genossen werden müssen / es kan auch vber der Mittages=Mahlzeit etwas wenigers von Speiß vnd Tranck genommen werden als vber der Abend=Mahlzeit / damit der Magen in vier Stunden die Dawung desto besser verrichten möge.

Dofern aber einer vnd der andere außländische Medicus zu absolvierung der Dawung mit vier Stunden noch nicht zufrieden were / vnd nach verfliessung derselben / nach der Mittages=Mahlzeit / der Sawerbrunnen nicht mit nutz könte getruncken werden / vorgeben wolte / denenselben könte auch wol die fünffte Stund noch drüber zugelassen werden / da doch andere Medici / welche vor mir diesen Egerischen Sawerbrunnen beschrieben / verordnet / daß

nach gehaltener Mittages-Malzeit/ drey Stund darauf könte der Sawerbrunnen getruncken werden/ vnd solches gleicher massen ohne einen sonderlichen nachtheil vnd schaden der Patienten/ ich aber schreibe/daß ich jhnen wol fünff Stund nach der Mittags Mahlzeit kan erlauben/ehe sie den Sawerbrunnen nach Mittage trincken/ damit die *concoction* oder Dawung in dem Magen desto besser könne verrichtet werden. Dañ offenbar vnd am Tage/ daß der Sawerbrunnen in dem Früling/ Sommer/vnd anfangs deß Herbsts am bequemsten zu gebrauchen/ dieweil er zur selben zeit am besten vnd rästen ist (doch aber wañ es die höchste Noth erfordert/auch in dem Winter in der warmen Stuben kan gebrauchet werden) vnd zu der zeit/ in welcher er gebrauchet/ die Tage zimlich

sich lang seyn/ also daß die Morgenzeche desto früer kan angestellet werden / als vmb sechs Vhr oder halb sieben / der Sawerbrunnen getruncken/vnd vmb zehen Vhr die Mahlzeit gehalten / vnd vmb eilff Vhr/ als mit einer Stund / beschlossen werden/ vnd darauff nach Mittage vmb vier Vhr die Mittagszeche angefangen werden / vnd auff den Abend vmb sieben Vhr zur Abendmahlzeit geschritten. Auff diese weise nun darff sich niemand beförchten / daß die *concoction* oder Dawung deß Magens durch das Mittages-trincken verhindert werde.

Zum andern fället widerumb eine Frag vor / ob nemlich das auff- vnd absteigen in dem trincken bey dem gebrauch deß Sawerbrunnens von nöthen sey. Etliche *Medici*

geben zwar zu / daß das auffsteigen von nöthen sey : Sintemaln etliche Patienten deß Wasser-trinckens nit gewohnet seyn / wann sie gehling so hoch trincken solten / ein erbrechen / oder andere Vngelegenheit verursachet würde / das abtrincken aber sey vnnöhtig. Andere aber geben vor / es sey weder das auffsteigen noch das absteigen in dem trincken von nöthen / sintemaln ein so weniges Wasser getruncken / nichts wircken könne / sondern in dem Leib sich verhalte / vnd also in demselben dem Patienten gar bald grosse Vngelegenheit verursachen könne.

Darauff antwortet gar schön vnser alter *Hippocrates sect. 2 aph. 51. Semel multum & repentè vel vacuare, vel replere, aut calefacere, aut refrigerare, aut alio quovis modo corpus movere, periculosum, omne siqui-*

siquidem nimium naturæ inimicum, quod verò paulatim fit, tutum, cùm aliàs, tùm maximè, ubi ab uno ad aliud facienda est mutatio: Vnd daß die gehlingen Veränderungen nicht rathsamb seyen/giebet die tägliche erfahrung. Dann so einer in zweyen oder dreyen Tägen nichts gegessen/vnd darauff gehling sich vollfrisset / kan sich gar leichtlich vmb das Leben bringen / es kan auch dieser leichtlich / welcher von der hefftigen Winters=Kält sehr erstarret vnd erfrohren / vnd geschwind sich in die Wärme begiebet / leichtlich an seinem Leben schaden leiden / also auch seyn viel Patienten/ welche die Zeit ihres Lebens kein Wasser getruncken/ wann sie anhero kommen/ vnd ohne auffsteigen alßbalden die höchste *dosin* soltẽ anfangen zu trincken/ würden sie solches nicht wol ohne

eine grosse Widerwertigkeit vnd veränderung der Natur thun können/ es finden sich zwar Patienten/ wie ich diesen vergangenen Sommer erfahren/ welche ohne sonderlich aufsteigen in dem trincken auff die drey Egerische Maaß vor vnd nach Mittage getruncken / vnd solches ohne meinen Rath gethan / dieselben aber sind auß den Wein-Ländern kommen / vnd viel hitzige böse Feuchtigkeiten / neben einer hitzigen Leber / in dem Leibe gehabt / vnd solches ohne Verletzung der natürlichen Wärme deß Magens vnd Leber gethan/ diesen/ als ein *Misnicus* oder Meißner/ welcher auß dem Bierlande kommen/ auch nachthunwollen / ist jhme von dem vielen Wasser der Leib auffgelauffen / daß er jhme wie eine Drummel gedöhnet / nach deme er aber etliche wenige Artzneyen von

mir verordnet / gebrauchet / vnd etwas wenigers von Wasser als zuvor getruncken / hat sich die Geschwulst wider gesetzet / vnd er gute Besserung gefühlet / heisset also wol vnd recht / eine Schwalbe machet keinen Sommer / glücket es einem / vnd kommet also darvon / können es aber nicht alle also ertragen / darumb heisset es nach dem gemeinen Sprichwort:

Maaß ist zu allen dingen gut /
Wol dem / ders allzeit treffen thut /

Es ist auch dieses ein rechtes *digestiv*, vnd wann gleich in dem aufssteigen das Wasser nit sonderlich durch den Stulgang wircket / so wircket es *digerendo*, es bereitet die bösen Feuchtigkeitē / daß sie hernacher desto besser kōnen fortgeführet werden / eröffnet vnd löset ab / vnd dörffe jhm keiner die Gedancken machen / daß

sich das Wasser in dem Leibe verhalte/ sondern wann es gleich wegen seiner schwäche/ in deme es in so geringer *dosi* getruncken/ durch den Stuel nicht durchgehet/ so treibet es doch die Natur durch die Harmgänge durch/ vnd führet solches auß.

Es ist auch das abtrincken von nöthen/ dann weil nun die meisten Feuchtigkeiten außgeführet/ vnd noch ein wenig Vnlust verhanden/ vnd der Leib offen/ also daß auch in dem abtrincken das wenige Wasser gleichwol wircket/ vnd den noch wenig hinterstelligen Vnlust außführet vnd hinweg nimmet.

Zum dritten fraget es sich auch/ zu welcher zeit im Jahr der Sawerbrunnen zum besten zu gebrauchen sey? Dieses mit wenigen zu beantworten/ ist zu wissen/ daß in dem *Junio*, *Julio* vnd *Augusto*, wann diese

Monat jhr *temperamentum* behalten/vnd solches wegen vielen Regenwetters nicht verändert wird / der Sawerbruñen am rässesten / vnd also die beste zeit zu gebrauchen / nach diesen dreyen Monaten ist der *Majus* vnd *Septemb:* auch nicht zu verwerffen/ doferne aber der *Junius*, *Julius* vnd *Augustus* mit vielen Regenwetter vermischet/ der *Majus* aber vnd *Septemb:* hitzig vnd trucken / wie wir dieses vergangene Jahr einen truckenen *April* vnd *Majum* gehabt / vnd darauff ein nasser *Julius* erfolget / ist in dem *Majo* der Sawerbrunnen besser vnd rässer gewesen als mitten in dem *Julio*, darzu dañ auch viel hilfft/ daß in dem *Majo* vnnd *Septemb:* die Lufft zufrü etwas frischer ist / welche die *Spiritus* deß Wassers in dem hereintragen besser zusammen hält/welche in dem *Junio Julio* vnd *Augusto*

 in

in der warmen Zeit sehr in dem her-
ein tragen außdünsten.

Dahero ich den frembden Patien-
ten/wann sie anhero kommen zu ra-
then pflege/daß sie entweder auff dem
Abend/ mit dem Thor-schliessen hin-
auß schicken / vnnd die jenigen so
den Brunnen herein zu tragen
pflegen / auff dem nechsten Dorffe
vber Nacht verbleiben lassen / vnd
mit dem frůsten Morgen den Brun-
nen schöpffen / vnd also in der Fri-
sche vnd Kůhle herein tragen mö-
gen/ oder rathe/ daß man den Brun-
nen durch die jenigen Leute so in dem
Hause zunechst bey dem Brunnen
wohnen/ lasse herein tragen / damit
er frisch möge herein kommen / sin-
temahln das Thor zu zeiten etwas
langsamb auffgehet / vnd die Trä-
ger eine Stund hinauß zu gehen
haben / vnterdessen die Sonne et-

was herauffer kommet / vnd also der Brunnen nicht so frisch / vnd auch weil er wegen der Hitze etwas außdünstet / nicht so kräfftig kan herein getragen werden / als wann er frü mit der Sonnen auffgang geschöpffet / vnd also frü wann das Thor auffgehet / fast mit dem Thorsperren herein getragen wird. Es ist auch dieses zu befahren / daß / wann die Träger deß Morgens frü hinauß gehen / vnnd den Sawerbrunnen vor die Patienten holen / denselbigen nicht hell vnnd klar / wie es seyn solle / herein bringen / dann so das Thor frü auffgehet / eine grosse anzahl der Träger hinauß gehen / welche den Sawerbrunnen nicht allein vor die Patienten / sondern auch zum täglichen Getranck herein tragen / vnd von dem schöpffen der so vielen Träger der Brunnen

trübe gemachet wird / also daß an statt eines klaren vnd hellen Brunnens / einen trüben die Patienten bekommen / weme nun zu rathen / vnd wer wil den Sawerbrunnen hell / klar vnd frisch haben / der bestelle es mit seinem Träger / daß er deß Abends / wann das Thor solle gesperret werden / hinauß gehe / vnd deß Morgens / wann das Thor wider auffgehet / zu Eger sey / vnd wann gleich der Sawerbrunnen nicht alsobalden gebrauchet wird / kan solcher in einen frischen Keller vnterdessen / biß die Stund deß gebrauchs desselben herbey nahet / gesetzet vnd verwahret werden.

Woferne aber Personen weren die mit einer Kranckheit beladen weren / welche keinen verzug leiden / vnd also der Sommer ohne einen grossen schaden nit köndte erwartet werden / diesel-

dieselben köndten auch wol in dem Winter in einer warmen Stuben dieses Wasser gebrauchen / nur daß dieses nicht zu hoch / auch nicht zu viel getruncken werde / vnd der Patient an seiner natürlichen wärme keinen schaden leide.

Es fället vor das vierdte widerumb eine Frage vor / ob die Sawerbrunnen-Patienten / nach deme sie getruncken / auch starck sich bewegen sollen? Darauf gebe ich zur antwort / daß zwar vnter dem gebrauch vnd auch auff dem gebrauchten Brunnen / damit er sich in dem Leib ein wenig außtheilen vnd desto besser wircken möge / die Patienten in dem Gemach oder Stuben / wie oben allbereit gedacht / auff vnd ab spatzieren mögen / aber starck sich zu bewegen / als wann etwan die Patienten vor dem Thor in der hitze wolten durch

das starcke gehen sich bewegen / oder wie etliche sich gelüsten lassen / Kegel zu schieben / oder andere starcke Bewegungen vorzunehmen / solches ist verbotten / dann diese Bewegungen / weil sie einen starcken Schweiß verursachen / die Wirckung durch den Stulgang / welche neben der Wirckung durch den Harm / die besten / verhindern thut.

Es sind auch etliche Patienten / die sich lassen gelüsten bey schönem Wetter nach Mittage hinauß zu dem Brunnen zu spatzieren und bey demselben jhre Zahl der Kändelein zu trincken / wann die Bewegung in dem spatzieren nicht zu starck / und die Patienten zu keinen Schweiß treibet / es geschehe in dem hinauß- oder hereingehen / kan es erlaubet seyn / woferne aber die Bewegungen solten starck seyn / und einen

Schweiß erwecken solten / were es dem Patienten mehr schädlich als nützlich.

Die jenigen aber/welche zu fahren oder zu reiten haben / die können bey schönen hellen warmen Wetter nach Mittage hinauß zu dem Brunnen reisen / vnd das Wasser draussen/ weil er allda etwas besser vnd rässer ist/trincken/ vor Mittage aber/ weil es etwas frische Lufft/rathe ich nicht gerne/ daß er bey dem Brunnen getruncken werde/dann er allerley Vngelegenheit/ vnd sonderlich ein Reissen gebähren kan.

Ich lasse die Patienten deß Morgens frü allhier in der Stadt nicht gerne/ auch in den Hundstägen vnd wärmsten Zeit in der kalten Stuben (dann die Gemächer allhier etwas frisch)trincken/ sondern etwas weniges einheitzen/vnd die Stubē lawlicht machen/

machen/damit das frische Wasser in der menge hinein getruncken/(wie es dann / wann man auff das höchste kommet/geschehen muß)bey den Patienten eusserlich ein Schawer oder Frieren/oder auch wol gar ein Fieber verursache / wie ich dann diesen vergangenen Sommer bey den Patienten/welche nicht folgen wollen / sondern jhres eigenen Willens gelebet/ zu zweyen mahlen erfahren habe.

Weiln dann / wie oben gedacht worden/ bey den jenigen Patienten/ welche den Sawerbrunnen deß Tages zwey mahl trincken/zu einer vollständigen Cur ein Monat gehöret/ bey den jenigen aber / welche deß Tages nur einmahl trincken / eine längere zeit erfordert wird : Als fraget es sich vor das fünffte / ob die Weibes-Personen/ wann sich jhr Monatlicher Fluß ereignet/in der trinckzeche

zeche verfahrẽ sollen? Dieses mit we-
nigen zu beantworten / berichte ich/
daß dieses Wasser denselben gantz
vnd gar nicht schädlichen / sondern
sie können gar wol in der Zahl der
Kändelein/darinnen sie sind/ verfah-
ren/ vnd solches / wo müglich / deß
Tages ein oder zweymahl / wie sie
angefangen / verrichten / es weren
dann etliche Personen also genatu-
ret / wie dann die Naturen nicht ei-
nerley sind / daß sie zu dieser zeit
nichts von *Medicamenten* oder an-
dern sachen gebrauchen können / die-
selben mögen jhrer gelegenheit nach
leben/ vnd zwey/ drey oder mehr Ta-
ge mit dem Wasser-trincken innen
halten / vnd alßdann wann sie son-
derlich ein Tag fünffe oder sechse
außgesetzet/ (wie dann etliche diesen
Monatlichen Fluß in die acht oder
mehr Tage zu haben pflegen) nicht
wider

wider die höchste *dosin* anfangen / sondern gemachsam wider hinan steigen / vnd also jhre Cur vorgeschriebener massen fortsetzen / vnd zu ende bringen.

Es finden sich auch Leute / die nichts von purgierenden Artzneyen zu Reinigung jhrer Leiber gebrauchen können / denselben weiß ich kein bessers vnd lieblichers *medicamentum* als diesen vnsern Egerischen Sawerbrunnen / vnnd damit der Sawerbrunnen / welcher ein *digestivum* vnd *purgativum* zugleich / das seine desto besser verrichten möge / können dergleichen Patienten / welchen es müglich / entweder alle Tage / oder vber den andern Tag / oder zween Tage nacheinander / vnd den dritten Tag außgesetzet / neben dem Sawerbrunnen / von einem Purgier-Säcklein in Wein gehen-

gehenget / trincken / vnd also auff diese weise in zehen / oder nach Gelegenheit in viertzehen Tagen der Leib wol gereiniget werden kan / vnnd dörffen dergleichen Patienten kein Monat zu jhrer Cur / wie andere / welche mit schweren vnd lange eingewurtzelten Kranckheiten behafftet seyn.

Die Gefäß / darauß der Sawerbrunnen zu trincken / belangend / pflegen etliche silberne vnd vbergüldte zu gebrauchen / etliche aber pflegen den Sawerbrunnen nur auß vnsern Egerischen Ziennern viertel-Kändelein zu trincken / Jch pflege den meisten Patienten zu rahten / daß sie schöne reine vnnd helle Gläser abmessen / vnnd den Sawerbrunnen darauß trincken. Sintemahln der Sawerbrunnen schön / helle vnnd klar darinnen schei-

scheinet / vnd den Patienten gleichsam einen *appetit* vnd lust zum trincken machet / welche Patienten aber ein sonderlich Aug auff die Kranckheiten haben / dieselben können jhnen sonderliche Gefäß bereiten lassen / als welche Patienten an dem Stein *laboriren* vnd darnieder liegen / können ein Gefäß von Wacholder Holtz / die Miltzsüchtigen aber von Eschenholtz verfertigen lassen / vnnd den Sawerbrunnen darauß trincken.

SECTIO TERTIA.

CAPUT SECUNDUM.

Ob auch etwas von Medicamenten bey dem gebrauch deß Sawerbrunnens zu gebrauchen von nöthen sey?

ES sind zwar viel Patienten / wann sie anhero kommen / vermeinen sie / es sey nicht von nöthen

nöthen/daß sie bey dem gebrauch deß Sawerbrunnens etwas von Artzneyen gebrauchen / sondern bilden jhnen ein/der Sawerbrunnen sol es alles allein verrichten / vnd sie diese fernere Vnkosten / so sie auff andere *Medicamenten* wenden sollen / gar wol ersparen können. Diese sollen wissen/daß bey dem gebrauch deß Sawerbrunnens nicht allein von nöthen etwas von *confortantibus*, das ist / von Stärckungen / welche auff den Magen Leber/Hertz/Miltz vnd Haupt gerichtet / Insonderheit aber auff den Magen / Leber vnnd Hertz / sondern auch durch die gantze Cur/ neben dem Sawerbrunnen etwas von *purgantibus* , nach jedes Patienten Natur vnnd Kranckheit zu gebrauchen.

Belangend erstlich die *confortantia* oder Stärckungen / sind der Vrsachen

chen halber dieselben zu gebrauchen von nöthen/dieweil der Sawerbrunnen frisch / vnd deß Morgens nüchtern muß getruncken werden / vnd *propter istam frigiditatem actualem* den Magen sonderlich / so wol auch der Leber gar leichtlich schaden kan / woferne nicht etwas von *rotulis aut Morsulis confortantibus*, das ist) von stärck-Zeltlein oder Morschellen gebrauchet wird / es werden auch durch das vielfältige purgieren / so durch die gantze Cur verrichtet wird / die *Spiritus vitales & naturales* etlichermassen *dissipiret*, dardurch dann den natürlichen kräfften deß Hertzens / Magens vnd Leber nicht ein geringer Abbruch geschihet / derwegen ich vor dem gebrauch deß Sawerbrunnens / zu erhaltung der natürlichen Kräfften/ entweder *rotulas*, das ist / Stärck-

Zelt-

Zeltlein/oder *Morsulos*, das ist stärck-Morschellen zu verordnen pflege/ welche die Patienten Morgens/ vnd auch nach Mittages/ wann sie den Sawerbrunnen deß Tages zwey mahl gebrauchen/ eine Stund vor dem trincken gebrauchen können/ damit diesem Vnheil möchte vorkommen/ vnd solches verhütet werden. Ich pflege auch etlichen Patienten/ welche sonderlich eines schwachen Magens seyn/ köstliche Magen-Balsam die Hertzgruben eusserlich damit zu schmieren zu verordnen/ daß das kalte Wasser nüchtern getruncken/ jnen an dem Magen nit leichtlich einigen schaden bringen möge.

Daß bey dem gebrauch dieses Wassers auch etwas von purgierenden Artzneyen von nöthen sey/ scheinet darauß/ dieweil dieses Wasser ein *merum digestivum & lene tantum*

tum purgans ist/ das ist / es ist dieses Wasser zwar ein kräfftiges *digestiv* vnd auch zugleich forttreibende Artzney / jedoch weil es den dicken zähen abgeledigten Schleim nicht gantz vnd gar vermag fortzuführen / habe ich etwas von purgierenden Artzneyen den Patienten nach eines jeden *constitution*, vnd dessen Kranckheit gemeß / zu gebrauchen verordnet / aber nicht so starck als wañ man sonsten die Patienten zu purgieren pfleget / es weren dann die Patienten vbel zu gewinnen. Derwegen ich nach gelegenheit der Patienten vnd deroselben Kranckheiten / bey dem gebrauch deß Sawerbrunnens / etlichen vber den andern Tag / etlichen vber den dritten Tag eine purgierende Artzney zu geben / vnd anderthalbe oder zwey Stund darauff den Sawerbrunnen pflege trincken zu

lassen/

lassen/etlichen auch/ bey welchen die purgierenden Artzneyen schwerlich wircken / zwey oder drey Tage nach-einander purgierende Artzneyen zu geben / vnd hernach ein oder zwey Tage ruhen lassen/vnd den Sawer-brunnen allein zu trincken verordnet. Es ist aber allhier zu mercken / daß an den Purgier-Tågen die stårck-Zeltlein oder stårck-Morschellen / welche sonsten ein Stund vor dem Sawerbrunnen pflegen gebrauchet zu werden / műssen außgelassen wer-den/sonderlichen vor Mittage/ weil mit vnd vnter den purgierenden Artz-neyen etwas von *corrigentibus* vnd *confortantibus* zugleich mit gebrau-chet wird/ derowegen die *rotulæ* oder *Morsuli confortantes* gar wol kőñen außgelassen werden.

Dofern aber etliche Personen we-ren / welchen die gantze Zahl deß

 Sawer-

Sawerbrunnens auf die *Purgation*, wegen vielen purgierens zu trincken vnmüglich were / dieselben können den halben oder dritten Theil trincken / oder so die purgier-Artzney dem Patienten etwan ein Eckel verursachete / wie es zu zeiten zu geschehen pfleget / oder die *Purgation* zu starck wirckete / wie bey denen / so leichtlich zu bewegen / geschicht / dieselben können am Purgier-Tage deß Morgens frü den Sawerbrunnen gantz vnnd gar vnterlassen / nach Mittage aber mit demselben in seiner Anzahl der Kändelein verfahren.

Welche nun also bey dem gebrauch deß Sawerbrunnens etwas von andern purgierenden Artzneyen gebrauchen / dieselben werden mit grosser Verwunderung sehen vnd erfahren / was vor ein abschewlicher garsti-

garstiger vnd stinckender Vnflath von jhnen sey hinweg getrieben worden / ja jhrer viel werden sagen vnd bekennen müssen / daß sie nicht geglaubet hätten/daß ein Mensch/welcher solchen Vnflat in dem Leibe hätte/leben köndte.

Es sind etliche *Medici*, welche diesen Egerischen Sawerbrunnen beschrieben / dieselben pflegen vorzugeben/daß etliche Personen/welche auß Eckel nicht wol frü Morgens purgier Artzney gebrauchen könten / entweder vber der Mahlzeit / oder aber ein viertel oder halbe Stund vor der Mahlzeit / ein Trunck Wein oder Bier / darinnen mittelmässige purgier Artzneyen neben bequemer *correction*, geweichet/am Purgiertage ein oder zweymahl / nachdeme sie viel oder wenig wircken/ gebrauchen können. Fraget sich nun/ob diese Weise

zu purgieren bey der Sawerbruñen-Cur rathsam sey? Darauff antworte ich mit wenigen / daß ich zwar diese Art vnd Weise zu purgieren gantz vnd gar nicht verwerffen wil / weiln sonderlich Herr D. Hörnigk so starck auff die *experientiam* vnd Erfahrung trutzet / vnd vorgiebet / daß die *concoction* oder Dawung dardurch gar nicht verhindert werde / er setzet aber gleichwol darbey / daß diese Art zu purgieren nicht allen Menschen diene / sonderlich den jenigen / welche zu auffblehung deß Magens geneigt seyn / vndienstlich sey / ja wann die purgier-Artzneyen reden könten / vnd allezeit dem Medico oder Patienten andeuten thäten / welchem sie wolten ein Reissen oder auffblehen verursachen / so wer es wol ein handel / allein wann die purgier-Artzneyen in den Leib hinein gegossen / nicht mehr in

indeß Medici gewalt seyn / daß er dieselben regieren kan wie er wil / ja eine Artzney bey einem Patienten zu vnterschiedenen mahlen gebrauchet/ kan das erste mal ein Reissen das ander mahl aber keines verursachen/solte aber der Medicus einen versuch thun / ob die purgier-Artzneyen bey den Patienten ein Reissen machen oder nicht / würde vielen nicht darmit gedienet seyn : Sintemaln vnser alter *Hippocrates* spricht/ *quod omne experimentum sit periculosum*, das ist ein jeder versuch gefährlich seye. Es ist auch zu wissen/ daß die *Purgantia* zweyerley sind/ *lenientia & electivè purgantia*, vnd daß der *Author* die *lenientia* nicht verstehe/ sondern die *electivè purgantia* scheinet darauß / weil er meldet/daß auch *corrigentia* sollen beygefüget werden / vnd weil es *electivè purgantia*

 seyn

seyn müssen / (wie es dann auch seyn muß) können sie gar bald die Dawung verhindern / Blehung vnd Reissen machen / die Speise / ehe sie recht in dem Magen gekochet / außführen / in den kleinen subtilen Speißäderlein Verstopffungen verursachen / vnd also mehr schaden als nutz bringen können / weme nun zu rathen / der lasse ihm rathen / vnd gebrauche die purgier Artzneyen deß Morgens frü / vnd nicht vber der Mahlzeit / derselbe wird aller dieser Vngelegenheiten / welche darauß entstehen mögen / gesichert seyn. Dann so es *lenientia* verrichten könten / dörffte man keine *electivè purgantia*, sondern könte es der Sawerbrunnen allein thun / welcher ein sehr forttreibend Mittel ist / allein weil die Feuchtigkeiten gemeiniglich so zähe vnd schleimicht seyn / daß sie der Sawerbrunnen als ein

ein *lenitivum* allein fortzuführen nicht vermag/als erfordert die Noth andere purgierende Artzneyen darbey zu gebrauchen.

Letzlichen vnd zum Beschluß dieses Capitels muß mit wenigen auch gedacht werden / daß etliche Patienten anhero kommen / welche von den *Medicis*, welche sie anhero geschicket/ nicht allein *Consilia*, sondern auch *Medicamenta* mit anhero bringen/ aber die *Recepta* der *Medicamenten* zu Hause lassen/wann sie nur die *Consilia* zeigen/befinde ich zu zeitẽ / daß sie in jhren *Consilijs* sehr weit von der Scheiben schiessen/ also daß ich auch dẽ *Medicamentis*, welche sie mitbringen / hernacher / weil sie die *Recepta*, darinnen ich mich ersehen könte / nit mitbringen / nicht wol trawen darff. Die jenigẽ *Medici*, welche keine rechte wissenschafft dieses vnsers Sawer-

brunnens haben/thäten besser sie liessen es vnterwegen/schicketen die Patienten ohne *Medicamenten* anhero/ als daß sie die Patienten in vergebliche Vnkosten bringen. Dann diesen vergangenen Sommer mir etliche dergleichen *Consilia* vorkommen/ in welchen sie nicht allein die *medicamenta*, sondern auch die gantze Cur vorgeschrieben / aber *toto errarunt Cælo*, welches ich jhnen nicht zum *despect* nachschreibe / sondern sie gar wol entschuldiget habe: Sintemaln in dem heiligen Römischen Reich so viel vnterschiedliche Sawerbrunnen/Warmebäder vñ Wildwasser seyn/daß es einem *Medico* vnmüglich aller derselben wissenschafft zu haben/wie auch derselben gebrauch sich erkündigen.

Diejenigen *Medici* aber / welche dieses vnsers Sawerbrunnens rechte

Wissenschafft haben/vnd jhren Patienten / welche sie anhero schicken/ nicht allein *Consilia* ertheilen/ wie sie sich bey dem gebrauch deß Sawerbrunnens verhalten sollen / sondern auch etwas von Artzneyen zu Hauß verschreiben vnd mit anhero geben/ die wollen doch jhren Patienten zum besten auch die *Recepta* mittheilen/ damit wann etwan bey dem gebrauch deß Sawerbrunnens sich Zufälle ereigneten / wie sich dann allerley zu ereignen pflegen / nicht etwann die Patienten zu klagen hätten/als wann von dergleichen *Medicis* jhnen nicht recht were gerathen worden / vnd hernacher mehr Schimpff als Lob darvon tragen thäten.

SECTIO TERTIA.

CAPUT TERTIUM.

Wie die Patienten in der Diæt sich verhalten sollen.

WElche Patienten eine gute vnd zur Cur dienstliche *diæt* halten wollen / die müssen sonderlich auff sechs Stücke von den *Medicis sex res non naturales dictæ* achtung geben / als da sind erstlich *aër*, oder die Lufft / zum andern *cibus & potus*, Speiß vnd Tranck / zum drittẽ / *motus & quies*, die Bewegung vnd die Ruhe / zum vierdten *somnus & vigiliæ*, das Schlaffen vnd das Wachen / zum fünfften / *excreta & retenta*, ob die Natur in dem außführen jhre Wirckung recht verrichtet / zum sechsten vnd letzten / *animi adfectus*, das ist die Bewegungen deß Gemüths.

Erstlich *aërem* oder die Lufft belangend/je heller/klårer vnd trucknet die Lufft ist / je råsser vnd ståercker der Sawerbrunnen ist/als wañ die Lufft trůbe/neblich ist/vnd viel Regenwetter mit einfållet. Sintemaln in dieser Zeit der Sawerbrunnen nicht so kråfftig ist / vnd auch zu vielen Vngelegenheiten Vrsach giebet / Insonderheit aber ist in acht zu nehmen/daß deß Morgens wann es frische Lufft giebet/der Sawerbrunnen wie oben gedacht / in einer warmen Stuben getruncken werde: Sintemaln so es solte in einer kalten Stuben geschehen / kõnte gar leichtlich zu Auffblehungen vnd Reissen deß Leibes/Fiebern vnd andern Vngelegenheiten vrsach gegeben werden.

Anlangẽ thut die Speisen/weil dieses Wassers wirckungẽ seyn/erõffnẽ/ zertheilen/kůhlen/außführen/vnd der

Fäulung zu widerstehen/als ist achtung zu geben / daß solche Speisen gebrauchet werden/welche deß Sawerbrunnens Wirckungen nicht hinderlich seyn/vor alle vnd jede Kranckheiten aber / vor welche der Sawerbrunnen mit Nutz kan gebrauchet werden/ sonderbare gewisse Speisen vorzuschreiben / ob es wol müglichen were / so würde doch dieses Capitel weitläufftiger als der gantze *Tractatus*, derwegen zu vermeiden weitläufftigkeit / wird es billig vnterlassen / vnd nur mit wenigen gedacht/ was von Speisen zu gebrauchen / welche deß Sawerbrunnens Wirckungen nicht hindern möchten/ Als erstlichen solle das Brod von gutem Weitzen oder Rocken gebacken seyn/ nicht zu sehr altbacken/wolgesäwert/ vnd mit Kümmel zubereitet. Von Fleisch ist dienstlich jung/frisch vnd

mürb

mürb Rindfleisch / Kalb- Lamb- Schöpsen- vnd Kitzlen-Fleisch/etwas weniges von einem jungen mürbgebratenen Sponfercklein / wie auch etwas weniges von jungen Hasen vnd Rehen Wildbret. Junge vnd alte gemeine/wie auch/ wer es haben kan/ Indianische Hüner / Schnepffen/ Feld- Hasel- vnnd Rebhüner / junge Hanen/Kaphanen/ junge zahme Gänßlein / Krametsvögel / Schnärrer/ Lerchen / vnd allerhand kleine vnd mitlere Feld- vnd Wald-Vögelein.

Die Fische belanget/ sind erlaubet Forellen / mittel vnd junge Hechtlein/ klein vñ mitlere Barben/ Bärßken / Rothäuglein / Eger Karpffen/ Steinbeiß/vnd allerley gattung kleine Flüß- vnd Bächfischlein/ sonderlich Gründling / Erlitzen / Kreßlein vnd Weißfischlein / von Krebsen

nichts / oder gar wenig / vnd nit offt.

Von Zugemüsen seynd erlaubet vnd zugelassen gekochte vngarische Pflaumen / gedörte süsse Aepffel / gedörte süsse Kirschen / junge süsse Rüblein / gedörte Steckrüblein / junger Köhl / Spinat / gekochte Birn vnd Aepffel / welche keines gestrengen Geschmacks / Aepffelmüßlein / Wein- vnd Bier Müßlein / Eyerdottermüßlein / Reiß vnd Gersten-Graupen in Fleischbrü vnd nicht in Milch gekochet.

In dem gegentheil aber ist vndienstlich grob schwartz Rocken Brod / noch warm Semmel-Brod / welches leichtlichen zu Kranckheiten anlaß geben kan. Von Fleisch ist verbotten alt zähes vnd grobes Rind- Böcken- Schweinen- gesaltzenes / geräucherts dürres Fleisch / Schincken / Knackwürst / Hirschen / Schweinen Wildbräd /

bråd/alte stinckende Hasen/wie es etliche lieber essen als die frischẽ/Kalbs-Schöps-Köpffe/Füß/Kröse/Lebern. Es sind auch vndienstlich alle eingesaltzene oder gedörte Fisch / Hering/ Pückling / Stockfisch / Platteiß/ schleimichte Teich-Karpffen / Ahl/ Schleiẽ/ gebackene Fisch/Krebs. Es ist auch alles Gebachenes verbotten/ als gebachene fette Streublein/Krapffen/ starckgewürtzte Pasteten / harte Eyer / von Zugemüsen alles von Milch gekochet/alter fauler stinckender Käß/dürre Aepffel vñ Pirn/ welche eines strengen Geschmacks seyn/ Sawerkraut / aller Salat (ausser Brunñkressen vnd Cichorien Salat.) Es sind auch sehr vndienstlich Erbes/ Linsen/ allerley Waldschwammen/ Zwiffel/Knoblauch/ Rettig/ Meerrettig/alles sawere/ als Essig vñ von Essig zubereitete Speisen/es ist auch alles Obs zum höchsten zu fliehen vnd meiden.

Von

Von der Stund / zu welcher die Mahlzeit solle gehalten werden / ist vnnötig mehr zu gedencken / weil solches oben in dem Capitel von dem gebrauch deß Sawerbrunnens zur genůge ist gemeldet worden / doch aber ist zu mercken / daß die mittages-Mahlzeit etwas mässiger als die Abend-Mahlzeit seye / aber doch länger nicht als eine Stund / bey keiner zugebracht werde.

Es pfleget auch der Sawerbrunnen bey vielen Patienten einen starcken *appetit* zu erwecken / also / daß jhrer viel noch so starck essen als sie sonsten gepfleget / dieselben sollen wissen / daß sie hierinnen nicht jhres gefallens leben / vnd so viel als sie selber wollen / von Speisen zu sich nehmen sollen / sondern jhnen etwas abbrechen / vnd sonderlich vber der Mittages-Mahlzeit die jenigen / welche den

Sawer-

Sawerbrunnen auch nach Mittage trincken.

Anlangen thut das Geträncke/ kan solches entweder Wein allein/oder Bier allein/ oder Wein vnd Bier zugleich/oder Wein mit dritten oder vierten theil Sawerbrunnen vermischet seyn. Welche Patienten nun Biertrincker seyn/als die Meißner/ Märcker vnd Sachsen/ die können entweder dieses vnser Egerische Bier/ welches am Geschmack nicht zu verachten/ vnd in dieser Cur nicht zu verwerffen/ entweder allein/ oder so sie wollen/auch etwas von Wein dabey trincken. Die jenigen Patienten aber/ welche deß Weins allein gewohnet/ vnd kein Bier trincken können/ dieselben können allein bey guten Wein verbleiben/vnd wann derselbe zu starck/ mit dritten oder vierten theil Sawerbrunnen vermischē.

Allhier

Allhier habe ich nicht vnterlassen wollen mit wenigen zu gedencken/ wie daß der fürtreffliche Medicus Herr D. Rubiger / wie auch mein Herr Vorfahrer D. *Macasius* den Sawerbrunnen den Patienten vber der Mahlzeit allein zu trincken erlaubet/vnd spricht Herr D. *Macasius*, daß der jenige/ welcher recht solle zunehmen/der müste eine gute Dawung haben / nun könne nichts recht verdawet werden / es were dann zuvor jehren/ welche Krafft denn in einer Säwre bestehe/ vnd beweiset solches durch den Most / welcher durch seine jnnerliche Säwre zuvor verbrauschet/ehe er ein gesunder Trunck wird / dergleichen Art habe es auch mit dem Äpffel-vñ Pirn-Most/man giebet dem Bier vnd Meth sein Hefen/dem Meel seinen Sawerteig.

Es finden sich aber viel vornehme gelährte

gelährte *Medici*, welche den Sawer-
brunnen vber der Mahlzeit zu trin-
cken gantz vnd gar verbieten / geben
vor / daß er der Dawung mehr schäd-
lich als nützlich sey / in deme er einer
starck forttreibenden Krafft sey / vnd die
Speise / ehe sie in dẽ Magen recht ge-
kochet vñ verdawet / außführe / in den
Speißäderlein / wie auch in der Leber
Verstopffungen / Fieber vnd andere
vngelegenheit verursachen köñe. Wie
mir dann etliche *Consilia* zu handen
kom̃ẽ / welche *exteri Medici* gestellet /
welche den Sawerbrunnen dieser vr-
sachen halber vber der Mahlzeit zu
trincken gantz vñ gar verboten haben.
Hierauff antworte ich mit wenigen:
Daß allhier ein vnterscheid vnter dẽ
Patienten muß gehalten werden / vñ
zu wissen sey / daß etlichen Patienten
bey dem gebrauch deß Sawerbrun-
nens die Lust zum trinckẽ also benom-
men

men werde / daß sie vber der Mahlzeit vber ein oder zwey Gläßlein Wein nicht begeren außzutrincken / dieselben können darbey verbleiben / oder so sie keine Weintrincker seyn / sondern Sawerbrunnen vber der Mahlzeit zu trincken begehren / denselben können zwey oder auff das allerhöchste drey Wein-Gläßlein zu trincken erlaubet seyn. Dann ein wenig Sawerteig vnter das Meel gethan / machet dē gantzen Teig sawer / ein wenig Hefen vnter das Bier oder Meth gethan / machet ein grosses Faß brauschen vnd jehren: Ebener massen können nach Herrn D. Rubingers vnd Herrn D. *Macasij* meinung zwey / oder auff das höchste drey Weingläßlein Sawerbrunnen vber der Mahlzeit getruncken / der Dawung in dem Magen nicht schädlich / sondern vielmehr dienstlich vnd nützlich

lich seyn/welches auch Herr D. Hör-
nigk/ bey denen / welche nicht starck
pflegen zu trincken / zugelassen hat.
Dieweil aber der Sawerbrunnen
bey den meisten Patienten einen star-
cken *appetit* zum essen machet / also
daß die Patienten sich kaum mässi-
gen können/sondern die meisten mehr
essen als jhnen dienstlich vnd nütz-
lich / auch gerne eine *proportion* in
dem trincken haben wollen / vnd die
meisten Patienten bey der Mahlzeit
an Wein vnd Bier vber eine Egeri-
sche Maaß außzutrincken pflegen/
wann nu diesen / welche etwas starck
trincken/der Sawerbrunnen in einer
solchen *quantitet* zugelassen würde/
könte solcher wegen seiner starck fort-
treibenden Krafft bey etlichen noch
wol vber der Mahlzeit / oder doch
kurtz nach gehaltener Mahlzeit zum
Stuel treiben/ vnd also nach etlicher
vorneh-

vornehmer *Medicorum* meinung/ der Dawung hinderlich seyn/vnd zu vielen Vngelegenheiten Vrsach geben. Dergleichen Patienten können entweder bey dem Bier allein/oder bey Bier vnd Wein zugleich / oder bey Wein mit dritten oder vierdten theil Sawerbrunnen vermischet / verbleiben/sonderlichen zur Herbstzeit / wann das Bier etwas wandelbar zu werden pfleget. Es müssen auch die Patienten keine *exceß* in dem trincken gebrauchen/welches diejenigen in acht zu nemen/welche nur deß Morgens frü den Sawerbrunnen trincken / vnd nach Mittage zu guten Bekandten verfügen/vnd allda den Leib voller Wein oder Bier erfüllen / vnd also was sie Vormittage mit dem Sawerbrunnen gut gemachet / nach Mittage mit dem vbermässigen Wein-oder Biertrin-

cken widerumb böse machen/ vnd ob zwar ein oder zwey/ welche entweder noch jung seyn/wie dann die Jugend etwas ertragen kan/oder starcke Naturen haben/ vngestrafft außgehen/ so heist es doch: *à particulari ad universale non valet consequentia*, vnd zween oder drey Soldaten machen kein gantzes Regiment / oder eine Schwalbe machet keinen Sommer/ vnd dörffen sich andere / welche dergleichen Naturen nicht haben / darauff nicht beruffen / als wann sie es wolten nachthun/ dañ sie sonsten an statt der Gesundheit /welcher wegen sie sich anhero begeben / eine Vngesundheit dörfften darvon tragen.

Die Bewegungen deß Leibes betreffend / ist von derselben oben in dem Capitel von dem Gebrauch deß Sawerbrunnens meldung geschehen / nemlich / daß dieselbe nicht

zu

zu starck seyn solle/ welches die jenigen in obacht zu nehmen haben/welche in schönen hellen Tagen zu dem Brunnen spatzieren / vnnd solchen draussen/ weil er allda rässer vñ stärcker ist/gebrauchen wollen/ daß sie in dem hinauß vnd herein gehen sich nicht zu sehr bewegen / sondern allgemachsam die Reise in dem hinauß- vnd herein gehen verrichten.

Der Tages-Schlaff solle so viel müglich vnterlassen werden / es were dann/daß ein Patient ein/zwey/oder mehr Nächte wenig geruhet hätte/ welches bey den *Podagricis* vnnd *Arthriticis* , wegen der grossen vnd fast vnerträglichen Schmertzen gar offt zu geschehen pfleget / vnd der Sawerbrunnen / wie oben gedacht worden / solche Schmertzen bey den jenigen / welche dieselben zuvor gehabt haben / zum öfftern erwecken

thut/

thut/ doferne müste dann durch den Mittages=Schlaff ersetzet werden/ was in der Nacht ist versäumet worden/da aber ein Patient nur auß langer Gewonheit eine zuneigung zum Schlaff hätte / könte solcher durch kurtzweil/ doch ohne sonderliche starcke Bewegung vertrieben werden.

Die *excrementa alvi* oder Vnreinigkeiten deß vntern Leibes sollen die Patienten / wann es jhnen nur müglich / vor dem gebrauch deß Sawerbrunnens ablegen / damit durch dieselbe / wann der Sawerbrunnen darauff getruncken wird/ kein Vngelegenheit verursachet werde.

Es pfleget der Sawerbrunnen/ wann er getruncken / sich in dem Leibe außzutheilen/heraußwarts zu treiben/ vnd den Leib dünsten machen/ dahero sich zwischen Fell vnd Fleisch

allerley Vnreinigkeiten finden/ welche von den *Medicis excrementa tertiæ concoctionis* genennet werden/ vnd pflegen diese Feuchtigkeiten den Leib schweissig zu machen/ ein Jucken der Haut/ auch wol Schuppen/ einer kleinen dürren Krätze nicht fast vngleich/ bey etlichen verursachen/ darwider kan mit nutze einmal oder etliche ein Schweißbad in einem dazubereiten Schweißbädlein gebrauchet werden/ allein fragt es sich nun/ ob man auch den Sawerbrunnen den Morgen/ welchen man schwitzet/ gebrauchen solle? Dann zum schwitzen deß Morgens frü die bequemste Zeit ist/ wann die Dawungen in dem Magen verrichtet vnd der Leib leer ist. Es meldet zwar Herr D. Hörnigk/ daß der Sawerbrunnen nach dem schwitzen solle getruncken werden/ welche meinung bey etlichen also

starck

starck eingewurtzelt / daß sie jhnen dieselbe nicht außreden lassen wollen: Sintemaln so der Sawerbrunnen nach dem schwitzen getruncken wird/ ist er zwar den Patienten auff das erhitzen sehr annemlich / ob er aber/ wann er alsobald in den Leib hinein gegossen wird / dem Magen also dienstlich vnd nůtzlich sey als wann er vor dem schwitzen getruncken wird / gebe ich verståndigen Medicis zu vernehmen. Dann die eusserliche Hitze von dem Schwitzbad pfleget vnsere jnnerliche Hitze herauß zu locken / vnd wird auff diese weise die jnnerliche Hitze in der Menschen Leiber geschwåchet/also daß das kalte Wasser / nach dem schwitzen getruncken / den jnnerlichen Theilen deß Leibes / als Magen vnnd Leber / nothwendig Schaden bringen muß.

Ferner schreibet Herr D. Hörnigk selber neben andern / welche diesen Egerischen Sawerbrunnen beschrieben/daß er neben andern seinen Tugenden auch außdünsten mache/ vnd zum Schweiß treibe / derowegen er ja billig solle vnnd muß ein Stund anderthalb vor dem eingehen in das Schweißbad getruncken werden. Ist also viel besser vnd rathsamer zu frü anderthalb Stund vor dem eingehen in das Schweißbad den Sawerbrunnen/aber nicht in der höchsten Zahl/sondern nur acht/neune/oder auff das höchste zehen Kändelein zu trincken/damit der Sawerbrunnen zum Schweiß auch etwas helffen möge/ vnd doch auch nicht zu starck wircken/ damit der Patient in dem wärenden schwitzen nicht zum Stuel getrieben werde. In wärendem schwitzen können etliche vber ein

viertel

viertel / etliche aber vber anderthalb viertel Stund nicht dauren / etliche aber ein halbe Stund vnd drüber solches Schwitzen erdulten / nachdeme geschwind oder langsam auffgegossen wird / der Schweiß aber muß mit Sawerbrunnen / auff glüende Eisen gegossen / gemachet werdē.

Wann nun ein Patient also lange als er es erleiden können / in dem Schwitzbädlein geschwitzet / kan derselbe sich heraussēr machen / vnd in ein warmes Bette sich begeben / in demselben auff das wenigste noch eine halbe Stund den erhitzten Leib außdünsten lassen / vnd hernacher gemachsam sich abtrücknen / auß dem Bette machen / widerumb anlegen / vnd ein Stund darauff zur Mittages-Mahlzeit gehen. Es ist aber auch zu mercken / daß dieses Schwitzbad nicht alsobalden in dem anfang

bey dem gebrauch deß Sawerbrun-nens angestellet werde / sondern mit demselben hernacher der anfang ge-machet werde / wann die Patienten allbereit vber die zwölff oder mehr Täge getruncken haben / vnd mit solchem hernacher *continuiren*, vnd allezeit vber den andern oder dritten Tage biß fast zu ende der Cur schwi-tzen. Die Weibesbilder aber/welche in währender Cur jhren Monatli-chen Fluß bekommen/können zur sel-bigen Zeit mit dem schwitzen ein we-nig jnnen halten / biß derselbe wider-umb nachgelassen / sintemaln zu be-sorgen/daß das schwitzen solchen zu vngelegener zeit vnd allzugeschwind verstellen möchte / vnd den krancken Weibesbildern ein grosses Vnheil verursachen.

Welche Patienten nun das Schweißbad also gebrauchet/dieselben

ben

ben werdẽ befindẽ/daß die bösen Dün=
ste vñ Feuchtigkeitẽ/ welche sich zwi=
schẽ Fell vñ Fleisch gesamlet/sind her=
auß befödert wordẽ/die Haut gereini=
get/der Leib wol erleichtert / vnd die
Müdigkeit der Glieder benommen.

Woferne den Patienten ein Was=
serbad beliebet / dieselben können
nach vollendter Cur in einer Wan=
nen jhnen solches zubereiten lassen.

Es ist zum öfftern meldung gesche=
hen/ wie daß der Sawerbrunnen die
Krafft habe/ einen guten *appetit* zu
erwecken/die Dawung zu befördern/
das Geblüt zu vermehren / dünne zu
machen/vnd zu bewegen/ dahero die
jenigen / welche sich zum schrepffen
gewehnet/ dasselbige zu gebrauchen
nicht vnterlassen sollen / sondern mit
allem fleiß verrichten/ vñ solches kan
entweder in einem Badstüblein/oder
vor dem warmen Ofen frü nüchtern/

welche es erdawren können / oder ein wenig Suppen zuvor gegessen / geschehen. Die jenigen / welche es ohne sonderliche grosse Erhitzung vor dem Ofen thun / können ein Stund hernach den Sawerbrunnen gar wol darauff gebrauchen / welche aber in einer Badstuben / welches ohne ein erhitzung nicht wol abgehen kan / zu Schrepffen pflegen / dieselben können das Vormittags-trincken einstellen / nach Mittage aber mit dem Trincken / wie sie sonsten gepfleget / verfahren.

Die *adfectiones animi* oder Bewegungen deß Gemüts / als da sind Grämschafft / Melancholey vnd Trawrigkeit / Erschrecknüß / Zorn / viel Sorgens vnd Nachdenckens / ist in diesen Sawerbrunnen-Curen / wie auch in andern allen Curen / auff daß höchste zu fliehen vnd zu meiden /

vnd

vnd welcher Patient seine Cur wil recht vnd zu erlangung seines Leibes Gesundheit gebrauchen/der muß solche ordentlich / mässig vnd frölich verrichten.

Endlichen vnd zum Beschluß dieses Capitels habe ich mit wenigen zu gedencken nicht vnterlassen wollen / wie daß ich von den Patienten zum öfftern bin gefraget worden/ auß was Vrsach ich die Krebs in der Sawerbrunnen Cur zu verbieten pflege / sintemaln dieselben eine gute Nahrung den menschlichen Leibern zu geben thäten? Darauff mit wenigē zu antworten / muß ich zwar bekennen / daß die Krebs / wann sie recht in dem Magen gekochet vnd verdawet / ein *nutrimentum* oder Nahrung/welche nicht zu verachten/ zu geben pflegen / allein es ist aber darbey auch zu mercken/daß die Krebs

ein *carnem duram & concoctu difficilem*, das ist / ein hartes vnnd schwerlich zu verdawen Fleisch haben / der Vrsachen halber auch ein starcken Magen erfordern / welcher bey den Sawerbrunnen-Patienten durch das stetige eintrincken deß kalten Wassers etlicher massen geschwächet wird / darzu vber das auch nicht wenig das vielfältige purgieren vrsach giebet. Derowegen wie oben gedacht / gute vnd leicht verdawliche Speisen den Sawerbrunnen-Patienten zu gebrauchen von nöthen ist / vnd nicht dergleichen harte vnd vnverdawliche / obgleich dieselbe dem menschlichen Leibe eine gute Nahrung geben/dann so sie nehren sollen/ müssen sie in dem Magen vnd Leber zuvor wol gekochet vnd verdawet werden / sonsten sind sie mehr schädlich als nützlich/ welches aber bey den

Sawer-

Sawerbrunnen Patienten oben angedeuteter Vrsachen halber nicht wol geschehen kan.

SECTIO TERTIA,

CAPUT QUARTUM.

Wie den Zufällen / welche den Patienten bey dem gebrauch deß Sawerbrunnens begegnen können / möge abgeholffen werden.

ES ist in diesem Tractätlein zum öfftern gedacht worden / daß dieses Wasser sehr spiritualisch vnd subtil sey / derowegen es auch wegen seiner subtilen Geister / sehr in das Haupt steiget / vñ in demselben Wehetagen vnd Schmertzen verursachen thut / doch aber sind solche Kopfwehetagen bey allen Patienten nicht vberein / sondern jmmerdar

bey einem stärcker als bey dem andern / etliche sind desselben gantz vnd gar befreyet / vnd kommet diese Beschwerung etlichen Patienten / die es nicht wissen / vnd derer Vrsach keinen grund haben / wunderlich vor / allein ist zu wissen / daß diese Wehetagen nicht leichtlich Artzneyen erfordern / sondern bey den meisten / wann sie in jhrer Trinckzeche vorgeschriebener massen verfahren / von sich selbsten widerumb verlieren. Doferne aber ein Patient ein schwaches vnd flüssiges Haupt hätte / vnd der Sawerbrunnen dieselben flüssigen Feuchtigkeiten erregete / vnd der Hauptwehetagen durch desselben gebrauch nicht wolte gelinder werden / sondern viel stärcker vñ auch zulange anhalten / demselben könne durch sonderliche Artzneyen gar wol abgeholffen werden.

Es pfleget dieses Wasser auch bey den Patienten/vnd sonderlich bey denen / welche sonsten zu diesen Beschwerungen eine zuneigung haben/ einen Schwindel zu erwecken / wie auch sausen vnd brausen der Ohren/ deroselben Wehetagen/Schmertzen an Zähnen / Augen / Röthe vnd Thränen der Augen/eben dieser Vrsachen halber/weil der Sawerbrunnen sehr subtil vnd spiritualisch / die Feuchtigkeiten beweget vnd kräfftiglichen abledigет/welche sich alßdann in die Augen/Ohren vnd andere dergleichen Theile deß menschlichen Leibes zu begeben pflegen.

Ebener massen pflegen auch dergleichen Feuchtigkeiten zu fallen in den Rückgrad/in die Schultern/euserlich auff die Brust / vnd auff derselben ein Drucken verursachen/in die *musculos intercostales* vnd *pleuriti-*

 dem

dem notham oder ein Seitenstechen erwecken/ja es begiebet sich die *mate- ria* auch wol inwendig in die Brust/ vnd ein Keichen vnd Husten machet/ diese Beschwerungen / wann sie gleich ein Tag oder etliche anhalten/ ist doch nicht alsobalden von nöthen etwas von Artzneyen darwider zu ge- brauchen / sondern pflegen sich von sich selbsten gemeiniglich wider- umb zu verlieren / doferne aber die Schmertzen zu groß weren / also daß die Patienten solche in die län- ge nicht erdulten köndten/ (wie mir dann das vergangene Jahr etliche dergleichen Patienten vorkommen seyn / welche fast einen vnerträgli- chen Schmertzen in dem Rucken ge- habt) denselben kan man mit *dolo- rem lenientibus & dissolventibus* gar wol zu Hülffe kommen / wel- ches ich auch in den gedachten Pa- tienten

tienten mit Nutz vnd Frucht verrichtet habe.

Es wird manches mahl von den Patienten ein auffblähen / drucken vnd schmertzen in dem Magen verspüret / welches von der *frigiditate actuali* dieses Wassers herrühren thut/diesen Beschwerungen kan mit Magenstärckenden Artzneyen euserlich vnd jnnerlich gebrauchet / gar wol abgeholffen werden. Innerlich zwar mit Stärck-Latwergen / Stärck-Zeltlein vnd Stärck-Morschellen : Euserlich mit köstlichen Sälblein/von den besten Magenstärckenden *destillirten* Oelen/ das Hertzgrüblein darmit zu schmieren / zubereitet. Es sind mir auch Patienten vorkommen/ welcher etliche den Sawerbrunnen deß Morgens frü in der Kühle bey dem Brunnen / etliche aber solches allhier in der

Stadt

Stadt in einer kalten Stuben getruncken / darauff aber ein solches Reissen *Colicæ paßioni* nicht fast vngleich in dem Leib empfunden / welchen ich aber mit geringer mühe / mit dergleichen *destillirten* Oelen jnnerlich vnd eusserlich gebrauchet / gar bald von der beschwerung geholffen. Bißweilen träget es sich zu / daß bey etlichen Patienten / vnd sonderlich bey den *hypochondriacis*, der Leib aufflauffet / vnd wie eine Paucken donet / doch nit mit grossem Schmertzen / welches von den vielen Winden / die sich in dem Leib verhalten / herkommen thut / wie solches der außgang zum hinter-Thürlein erweiset / in deme die Patienten ein dutzet oder mehr nacheinander herauß jagen / hierbey ist nicht groß von nöthen viel zu gebrauchen / es weren dann neben einer Verstopffung grosse Schmertzen

tzen vorhanden / sondern nach deme der Leib von den bösen Feuchtigkeiten/darvon diese Winde entspringen/ gereiniget / hat diese *Musica* auch jhr Endschafft.

Es pflegen auch die bösen Feuchtigkeiten zu Zeiten das *intestinum rectum* oder Mastdarm auffzufretzen / ein Schneiden vnd brennen in demselben zu erwecken / daß mir etliche Patienten geklaget / daß jhnen das gehen derentwegen beschwerlichen sey / vnd solches ist kein Wunder / sintemaln es sich wol zutragen darff / daß von einer einigen *Purgation* dergleichen scharpffe böse Feuchtigkeiten außgeführet werden/welche dergleichen *excoriation* oder aufffretzung verursachen mögen / vielmehr muß vnd kans geschehen / wañ etliche Wochen alle Tage dergleichen außgeführet wird / allein es ist

nicht

nicht von nöthen hierwider alsobal=
den etwas zu gebrauchen / sondern
pfleget in kurtzen auch wol in der
nechstfolgenden Nacht widerumb
zu vergehen / es weren dann die
Schmertzen so groß / daß zu linde=
rung derselben / etwas auff begehren
der Patienten müste verordnet vnd
gebrauchet werden.

Doferne einem Patienten die Füß
auffgeschwollen weren / wie zu Zei=
ten zu geschehen pfleget/wann selbi=
ge Geschwulst nur vmb die Knor=
ren vnd vntern Theil der Füsse sich
hält/vnd deß Nachts der meiste theil
derselben sich widerumb verleuret/
dörffen sich die Patienten derent=
wegen nicht bekümmern / ist auch
nicht von nöthen von dem trincken
alsobalden abzulassen / sondern pfle=
get sich dieselbe nach endung der
Cur/wann sonderlich die Schweiß=
bäder

bäder fleissig gebrauchet werden/ selbsten wiederumb zu verlieren. Wann es aber sich zutrüge/daß die Geschwulst der Schenckel von Tage zu Tage je mehr vnd mehr zunehme/ also/ daß sie sich auch vber die Knie hinauff begeben wolte/wie bey denen/ so entweder die Wassersucht schon allbereit am Halse haben/ oder doch auff das wenigste eine grosse Zuneigung zu derselben haben/ bey dergleichen Patienten ist von nöthen/die Sawerbrunnen-Cur entweder gantz vnd gar einzustellen/ oder doch auff das wenigste darmit jnnen halten/ vnd durch ordentliche Mittel diesem Vnheil zuvor begegnen vnd abhelffen.

Dieses habe ich von den gewöhnlichsten Zufällen mit wenigen zu gedencken nicht vnterlassen wollen. Doferne aber einer vnnd

der andere Zufall/ welcher nicht all-hier gedacht/sich ereignen solte/würde ein Patient solches getrewlich offenbaren / solte jhme nach vermögen trewlich gerathen/ vnd von dergleichen Zufällen geholffen werden.

SECTIO QUARTA.

CAPUT PRIMUM.

Was einem Patienten nach gepflogener Cur in obacht zu nehmen sey.

ETliche Patienten / wann sie bey dem gebrauch deß Sawerbrunnens sich etwas besser befinden/ so gedencken sie/es sey nun alles gut / es habe nun ferner nicht viel zu bedeuten / wann sie es nun gleich wider anfiengen wo sie es zuvorn gelassen hätten / vnd wie sie zuvorn die Wochen sich zweymaln voll gesoffen/ hernacher die gantze Wochen

chen nur sieben Tage thun / oder welche zuvor vber der Mahlzeit zwey Maß Wein *ordinariè* getruncken / hernacher vier oder fünffe außsauffen. Es pflegen auch etliche Patienten / ehe sie von dannen ziehen / sich mit jhren Wirthen / allda sie gelosieret / zu letzen / vñ wol die gantze Nacht durch biß an den hellen Morgen mit dem Wein sich erfüllen / ob dieses also zur Gesundheit nützlichen / erfahren jhrer viel mit grossem Schaden. Sintemaln der Nutz dieses Sawerbrunnens allererst in drey / vier oder mehr Monaten bey den meisten sich recht finden thut / damit nun solcher nicht verhindert werde / als ist von nöthen / sich gleicher Gestalt einer guten verdawlichen vnnd mässigen *diæt* in Essen vnd Trincken zu befleissigen / vnd nicht wie etliche zu thun pflegen / die alten stinckenden Hasen /

oder

oder sonsten altes stinckendes Wild-
brät herfür langen lassen / oder mit
den Sachsen vnd Märckern in die
Wurstkammer sich verfügen / vnd
allda die alten geräucherten Knack-
würst vnd Schincken herfür suchen/
oder die rostigen Häring vnd ande-
re dürre Fische gebrauchen / son-
dern wann sie wollen/daß jhre auff-
gewandte Vnkosten vnnd ferne
Reisen nicht vergebens vnd vmb-
sonst seyen auffgewendet / in allen
Stücken / welche zu einer rechten
diæt von nöthen/vnd droben in dem
Capitel von der *diæt* gedacht wor-
den / sich also verhalten wie in der
Cur sie gepfleget / damit in keinem
nicht der geringste *exceß* begangen
werde.

Die jenigen nun welche solches
thun werden/ die versichere ich / daß
sie guten Nutz darvon tragen wer-
den/

den/ vnd solche *diæt* muß nicht ein/ oder zwey Monaten/ sondern auff das wenigste drey oder vier Monaten *observiret* vnnd in acht genommen werden.

Weil bey dem gebrauch deß Sawerbrunnens bey den Patienten ein starcker *appetit* zu seyn pfleget/ als ist von nöthen/ daß sie jhnen nicht allein in der wärenden Cur/ sondern auch nach derselben so viel müglich abbrechen/ vnd nicht so viel von Speisen als sie die Lust reitzet/ zu sich nehmen/ damit nicht auff das newe böse vnd sonderlich phlegmatische Feuchtigkeiten gemehret vnd gehäuffet werden/ welche zu andern newen schweren Kranckheiten Vrsach geben mögen. Dergleichen Exempel ich vor zweyen Jahrẽ an einer geistlichẽ Person erfahrẽ/ welche nach dem gebrauch deß Sawerbrunnens einen

einen solchen starcken *appetit* bekom-
men / wie er mir selbsten *referiret*,
daß er solchen nicht steuren können/
nachdeme aber er demselben wider
meinen Willen nachgehenget/ ist er/
wie ich bin berichtet worden / nach
seiner Anheimskunfft in eine solche
starcke Kranckheit gefallen / daß er
kaum mit dem Leben darvon kom-
men / ist also / wie oben auch gedacht
worden:

Mässigkeit zu allen dingen gut/
Wol deme/ders recht treffen thut.

SECTIO QUARTA.

CAPUT SECUNDUM.

Ob die Patienten wann sie widerumb nach Hauß gelangen/ auff das newe Purgieren vnd Aderlassen sollen.

ES haben etliche Patienten eine
weite vnd ferne Reise von hier
wider

widerumb nach Hause/also daß sie eine geraume Zeit/ ehe sie wider zu den Ihrigen komen/ zubringen müssen/ weil jetzunder/ leider Gott erbarme es/wegen der Vnruhe in dem H. Römischen Reich auff den Strassen in den Gasthöfen/ wenig von *Victualien* zu erlangen/ also daß/ obschon die Patienten gerne auff dem heimreisen jhre *diæt* halten wolten/ wie in dem vorhergehendem Capitel vorgeschrieben worden/aber auß Noth solches nicht thun können/von denen ist gantz vnd gar kein zweiffel/daß/wañ sie nach Hause gelangen/ einer *Purgation* benötiget seyn/doch daß sie ein Tag etliche von der Reise außgeruhet haben/dañ so solches nicht geschehen solte/köndten dergleichen Patienten/ weil sie auf der Reise durch vbel Essen vnd Trincken böse Feuchtigkeiten samlen/ leichtlich in eine grosse vnd

schwere Kranckheit gerathen. Dofferne aber jemand diese vorgeschriebene *diæt* zu halten vnmüglich fürkäme/derselbe sol wissen/daß nicht allein jme von nöthen/daß er nach verflossenen zwey oder drey Wochen/ widerumb ein gelindes *Purgans* zu außführung der von newen verursachten bösen Feuchtigkeiten gebrauche/ sondern auch noch vor eingefallener Winterkälte sich noch einmal wol purgiere vnd reinige/vnd vor allerley Vngelegenheiten sich *præservire*,vnd dieses werden die jenigen sonderlich *observiren* vnd in obacht nehmen/welche mit lang eingewurtzelten Kranckheiten / als da sind *adfectio hypochondriaca, Scorbutica* oder *tumores duri in hypochondrijs* behafft gewesen/ vnd derentwegen diese Cur vorgenommen/ damit dem Vnheil nit ferner die Hand geboten werde/ sondern

dern folgendes Jahr die Cur / wie dann oben gedacht/in dergleichen beschwerungen/ solche das ander Jahr widerholet werden muß / desto besser abgehe/vñ ein Patient zu seiner vollstendigen Gesundheit widerumb gelangen möge.

Belangend nun die Aderlaß/fraget sichs/ob auch / nachdeme die Patienten widerumb nach Hause gelanget/ sie einer Aderlaß benötiget seyn: Darauff antworte ich mit wenigen / wie daß drobē gemeldet wordē/der Sawerbrunnen die Tugend vnd Krafft habe/die bösen Feuchtigkeitē auß dem Leibe zu führen / Magen / Leber vnd Speißäderlein von aller Vnreinigkeit zu befreyen / einen guten *appetit* zu machen/vñ die Dawung zu befördern. Dahero auch kein zweiffel/ daß das Geblüt gemehret werde/ sonderlich bey denē/ welche noch etwas einer

guten *constitution* der Leber seyn/derhalben nit vnbillig bey etlichen/ auch gar wol nach reinigung deß Leibes/ noch vor Winters ein Ader geschlagē werden kan/doch daß der sachen in dē herauß lassen deß Geblüts nit zu viel geschehe / welches der Medicus in dē ort/da der Patient zu Hause gehöret/ *observiren* vnd in obacht nemen kan.

Doferne aber ein Patient nit allzusehr nach dem gebrauch deß Sawerbrunnens am Geblüt zunehme/ vñ keine sonderliche Anzeigung einer *plethoræ* vorhanden were/ kan die Aderlaß gar wol eingestellet werden/ vnd nur einig vnd allein bey der *Purgation* verbleiben.

SECTIO QUARTA.
CAPUT TERTIUM.

Ob der Sawerbrunnen auch euserlich zu gebrauchen sey?

Diesen

DJesen Sawerbrunnen eusser-lich zu gebrauchen / hat Herr D. Hörnigk keine lust gehabt/ vnd beruffet sich auff die *experientiã* vnd Erfahrung etlicher Patienten/ welche sich auff den eusserlichen gebrauch dieses Wassers sehr vbel befunden/ also daß sie von demselben Vornehmen ablassen müssen.

Etliche andere aber/ welche diesen Egerischen Schleder-Sawerbrunnen beschrieben/ rathen desselben eusserlichen gebrauch gar starck/vnd nit allein zum Baden/ sondern auch *pro stillicidio* oder Trieffe/vnd geben für/ daß solcher mit grossem Nutz könne gebrauchet werden. Damit ich mein weniges Gutachten von dem eusserlichen gebrauch dieses Wassers auch entdecken möge / erachte ich / daß im mangel eines bessern Wassers/dieses zum Baden in etlichen vnterschiedli-

chen beschwerungen gar wol vnd mit grossen Nutz könne vñ möge gebrauchet werden. Dann obgleich die spiritualische krafft dieses Wassers durch die *calefactionem* oder erwärmẽ außdünstet/ (dann dieses Wasser von sich selbsten nit warm / sondern kalt entspringet/ derowegen wann man darinnen Baden wil / zuvor erwärmet werden muß/) so verbleibet doch die *corporal*ische Krafft der *mineralien* dieses Wassers / welche nit ohne sonderliche wirckung seyn/ vnd also nach anderer *Medicorum* meynung in etlichen vnterschiedlichẽ beschwerungen/ auß mangel eines bessern/ gar wol vñ mit nutz köndte gebrauchet werden: Dieweil aber eine Tagreise von hier das Käyser Carlsbad zu erlangen/ welches auß seiner Quelle siedheiß entspringet / vnd keines erwärmens bedarff/ auch viel kräfftiger trucknet/

die bösen Feuchtigkeiten verzehret/ vnd der Fäulung widerstehet/ als der Sawerbrunnen / vnd also besser vnd nützlicher als der Sawerbrunnen eusserlich kan gebrauchet werden/ als ist am rathsamsten die Patienten/wann sie jhre Cur allhier *absolviret* vnd zu ende gebracht / vnd etwan wichtige beschwerung noch vorhandẽ / welche auff keine andere weise/als durch dergleichen Badcuren köñen vertrieben werden / in das Carlsbad zu ziehen/ vnd allda ein Tag oder etliche eine BadCur anstellẽ lasse/als allhier mit jhren schaden lange auffhalten. Sintemaln der Sawerbrunnen mehr ein jnnerlich als eusserlich *Medicamentũ*, vnd auch bey dẽ Patienten mehr nutz schaffet/ wann sie denselben jnnerlich gebrauchen/als wann man eusserlich sich in demselben badet / wie ich dann diesen vergangenen Sommer einer

Fürstlichen Person / welche ein Fieber/nebē einer geschwulst der Schenckel mit anhero gebracht / nach dem gebrauch deß Sawerbrunnens / vnd nach entledigung deß Fiebers/darvor Ihr Fürstl: Gn: den Sawerbrunnen vornemlich gebrauchet / zu dē Carlsbad gerathen / weil sonderlich Ihr Fürstl: Gn: auch mit einer *Paralysi* beladen gewesen / als aber ein ander Medicus gerathen/es solten Ihr Fr: Gn. in dem Sawerbrunnen baden/ darwider ob ich zwar nicht gewesen/ hab aber doch mehr in das Carlsbad gerathen/ es haben auch endlich Ihr Fürstl: Gn: meine wenige Gedanckē neben schlechten *Fundamenten* Gnädig vor bekand angenom̃en/sich nach vollendter Sawerbrunnen Cur/welche sie wegen der Geschwulst der Schenckel nicht so lange als sie gewolt/*continuiren* köñen/in dz Carlsbad

bad begeben/ vnd solches / wie ich bin
berichtet wordẽ/ mit grossen Nutz vñ
Frucht gebrauchet. Ist also am bestẽ
vñ bequemsten zum Badẽ das Carls-
bad zu gebrauchen/ weil es / wie oben
gedacht/siedheiß entspringet/vñ auch
wegẽ seiner Bergarten/welche es mit
sich führet / viel kräfftiger trucknet/
verzehret vnd der Fäulung widerste-
het als der Sawerbrunnen / ob wol
sonsten derselbe in mangel eines bes-
sern vnd kräfftigern Wassers auch
nicht zu verachten/ vnd wegen seiner
Mineralien auch eusserlich mit Nutz
vnd Frucht könte *adhibiret* vnd ge-
brauchet werden.

Diese meine wenige Gedancken
von diesem Egerischen Schleder-
Sawerbruñẽ/ habe ich erstlich teutsch
vnd in vnserer Muttersprach verfer-
tigen wollen / vnd ob ich zwar heuri-
ges Jahr von einem vornehmen *Me-
dico & Professore* von Cracaw auß

 Polen

Polen bin angesprochen worden/solches *Latinè* auffzusetzen vnd herausser gehen zu lassen / allein weil mehr Patienten anhero kom̃en/welche dieser Beschreibung vielmehr teutsch als lateinisch bedürffig / als habe ich erstlich solches teutsch vnd in vnserer Muttersprach auffsetzen wollen/solle aber auch in kurtzen Lateinisch/nicht allein der studirenden Jugend / sondern auch anderē *Nationē*,welchē die teutsche Sprach nit / die lateinische aber wol bekand/zum Nutz vñ Besten zu Papyr gebracht / vnd in öffentlichen Druck herauß gegeben werden.

Gott der Allmächtige / als der Stiffter alles Guten/ der verleihe/ das dieses geringe Werck gereiche jhme zu Lob / Ehr vnd Preiß / dem Sawerbrunnen aber zu Ruhm vnd Außbreitung/den Patienten zu einer ersprießlichen Nutzbarkeit/vnd nutzbaren ersprießlichkeit/Amen.

SOLI DEO GLORIA.

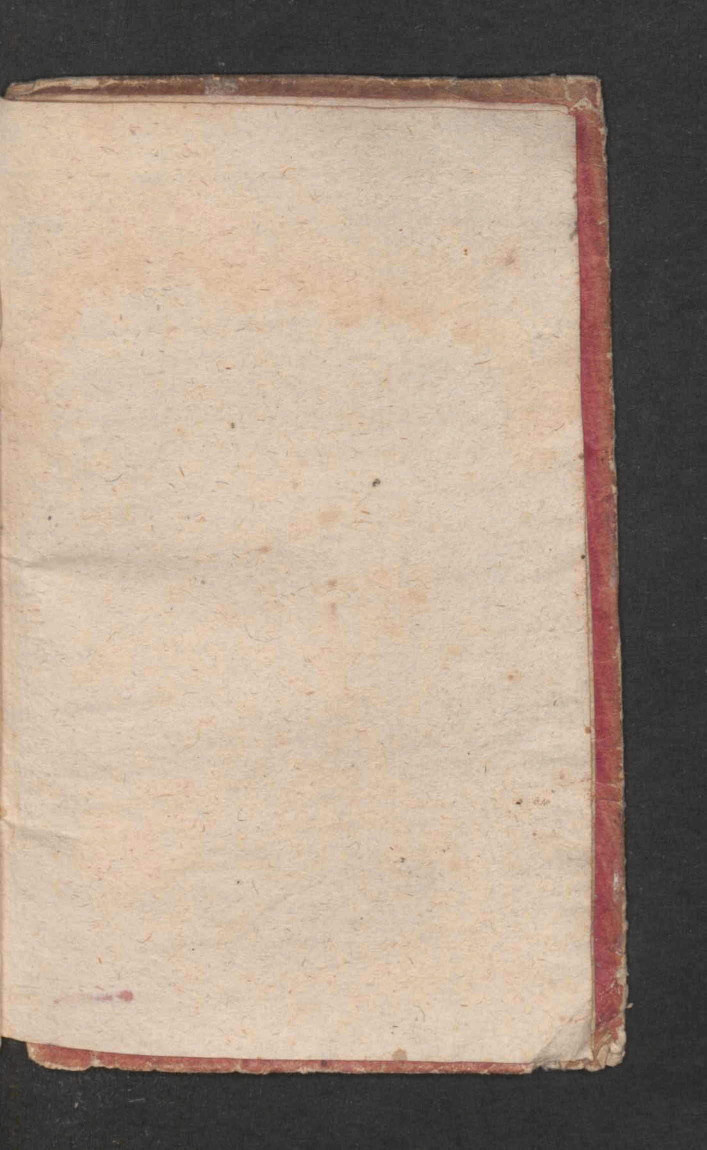
INDEX CAPITUM,

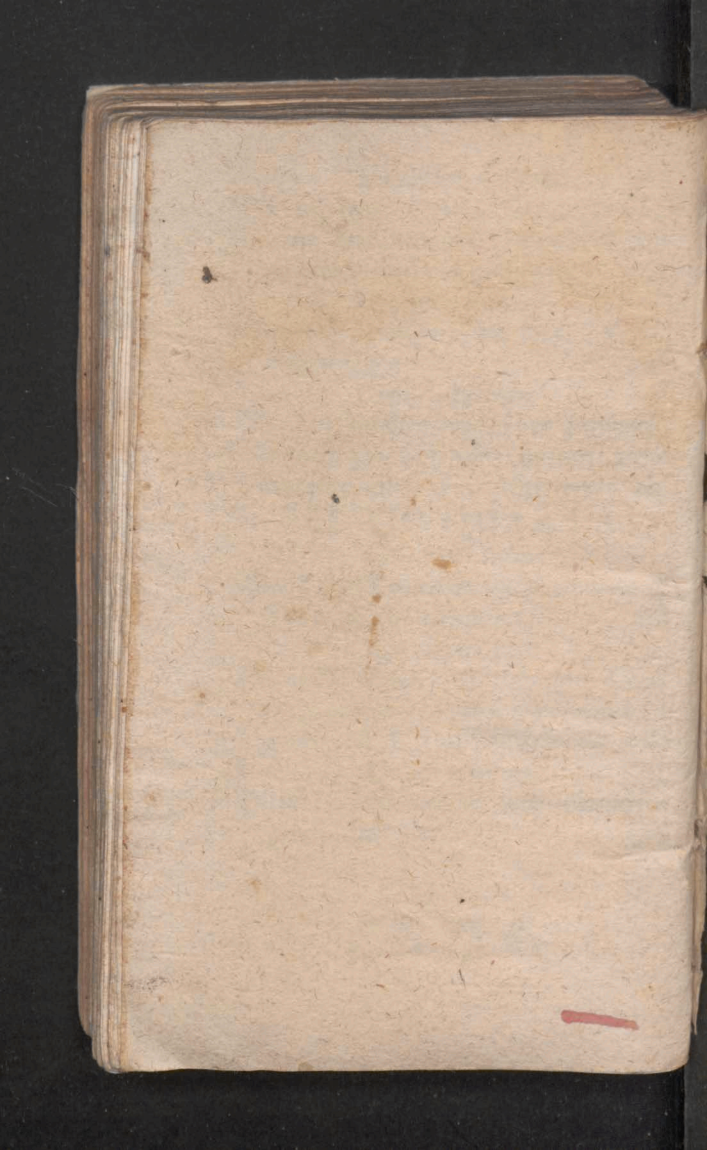
SECTIO PRIMA.

SECTIO SECUNDA.

SECTIO TERTIA.

ENDE.






Biblioteka Jagiellońska
stdr0027906

